

RATZENPOST

5. Jahrgang

Nr. 19

Zeitung des
Ratinger Schachklubs
1950



Nr. I JAN.
1982



Kostenlos für
Mitglieder

Liebe Leser,

hiermit liegt Euch nun die erste Ausgabe des 1. Jubiläumsjahrgangs - es geht nämlich schon mit der RAPO ins fünfte Jahr - vor. Leider bleiben auch wir nicht von den Sparmaßnahmen verschont. So sehen wir uns denn gezwungen, den Anzeigenteil in unserer Zeitung zu erweitern; jedoch nicht, ohne unseren Lesern dabei einige Gags zu servieren. Auf Grund der Zunahme an Annoncen sind wir auch nicht in der Lage, die Seitenzahl zu reduzieren, was sonst immer unser Anliegen war. Im Gegenteil, wir müssen uns vorbehalten, den Umfang der Zeitung zu erhöhen, oder im Ernstfalle noch eine weitere Ausgabe im Jahr herauszugeben. Der werte Leser möge es uns verzeihen!

Eine erfreuliche Bereicherung in dieser RAPO stellt jedoch der Partienteil dar. Wir haben uns nämlich entschlossen, auch subjektiv kommentierte Partien abzdrukken, und das nicht nur im negativen Sinne (in Anlehnung an "Schwachsinn mit Methode", s. auch RATZEN-POST April 1980), sondern auch im positiven Sinne im Stile selbstverherrlichender Anmerkungen.

Und nun noch ein Wort zur angeblichen Politisierung unserer Zeitung: Artikel über Wehrschach stellen keine Meinung über eine Anti-Friedensbewegung dar, sondern illustrieren lediglich die Art und Weise, wie Generäle Schach spielen. Mit unserem friedfertigen Spiel hat Wehrschach eigentlich recht wenig zu tun.

Eure RATZENREDAKTION !

Beim Schach erschlagen

Bochum - Bei einem Streit während eines Schachspiels hat in Bochum ein 21jähriger seinen 46 Jahre alten Spielpartner mit einem Gummihammer erschlagen.

IN DIESEM HEFT

Stadtmeisterschaft 1981	S. 3	Bauerndiplome	S. 23
Qualifikation zur BEM 82	S. 7	"Weihnachtsfeier"	S. 24
Mannschaftsberichte		Aus Nah und Fern	S. 25
Ratingen I	S. 8	Schulschach in Duisburg	S. 26
Ratingen II	S. 11	DHMM in Göttingen	S. 27
Ratingen III	S. 12	Russen in Velbert	S. 28
Ratingen IV und V	S. 13	Blitzschach in Bochum	S. 30
Jugend I	S. 14	Jugendvereinsmeisterschaft	S. 31
Jugend II und III	S. 16	Sturm-Spiele	S. 32
Pokalnachrichten		Logik-Spiel: Rettet ...	S. 36
Jungratzen	S. 17	Neues vom Buchmarkt	S. 37
Altratzen	S. 19	Impressum	S. 41
RATZO-Turnier	S. 19	Einziges RAPO-Anhänger	S. 42
Boot und Angebot	S. 20		
Renommier-Partie	S. 22		

STADTMEISTERSCHAFT '81

ENDLICH: DIETER BISCHOFF

Schlusstabelle (Reihenfolge nach Buchholz):

1. Bischoff	10,5
2. v.Bünau	10,0
3. Wolter	8,0
4. Strehling	7,5
5. Rumpler	7,5
6. Richard	7,5
7. Moog	7,0
8. Gros	6,5
9. Depenbrock	6,5
10. Preuschoff	6,0
11. Nadal	6,0
12. Schüßler	6,0
13. Feit	6,0
14. Meise	6,0
15. Hürtgen	6,0
16. Faulhaber	6,0
17. Hermanns	5,5
18. Obels	5,5
19. Schmiedel	5,5
20. Bambach	5,5
21. Salmen	5,0
22. Bengler	5,0
23. Schenk	5,0
24. Lutz	5,0
25. Sturm	5,0
26. Dr.Schön	5,0
27. Düllberg	5,0

28. Klas	4,5
29. Schemm	4,5
30. Petersen	4,5
31. Soe	4,0
32. Benthele	4,0
33. Autiero	4,0
34. Giese	3,5
35. Scholderer	3,5
36. Güttler	3,0
37. Kleiner	2,5
38. Kreimer	1,0



Nach mehreren erfolglosen Anläufen hat es unser Spitzenspieler Dieter Bischoff also endlich geschafft, sich in die Reihe der Ratinger Stadtmeister einzutragen. Als früherer "ewiger Zweiter" bei den Stadtmeisterschaften, gelang es ihm endlich, die Siegesserie von Heiner von Bünau zu unterbrechen, der ja in den letzten drei Jahren Stadtmeister geworden war.

Wie schon in vergangenen Jahren war die diesjährige Stadtmeisterschaft eine ziemlich einseitige Angelegenheit. Wieder setzten sich Bischoff und Bünau deutlich vom übrigen 38-köpfigen Teilnehmerfeld ab.

Das Endergebnis entspricht - mit umgekehrten Vorzeichen - genau dem von 1979. Damals verlor Bischoff gegen Bünau und konnte, obwohl er alle anderen Partien gewann, diesen Punktrückstand nicht mehr aufholen.

Auch dieses Jahr gewannen Dieter und Heiner alle Partien, und die persönliche Begegnung entschied wieder die Stadtmeisterschaft - diesmal allerdings für Dieter Bischoff. Wieder gewann der Zweite, bis auf die Niederlage gegen den Sieger, alle (!) Partien, während der Stadtmeister in beiden Jahren nur einen halben Punkt - in beiden Fällen gegen Horst-Dieter Rumpler - abgab.

Waren Bischoff und Bünau schon vorher als Favoriten gehandelt worden, so bergen auch die übrigen Plätze keine großen Überraschungen. Mit Wolter, Strehling, Rumpler, Richard und Moog folgen genau die fünf Spieler, die vor dem Turnier als Mitfavoriten betrachtet wurden.

Harald Wolter gelang es, einen halben Punkt mehr als seine Konkurrenten (aber 2 Punkte weniger als von Bünau) zu erreichen, und sich damit die Bronzemedaille zu sichern.

Mit 7,5 Punkten folgen nur nach Buchholzwertung getrennt Strehling, Rumpler und Richard auf den Plätzen 4 - 6, vor allem für Heribert Richard ein schöner Erfolg.

Mit 7 Punkten belegte Rainer Schachmoog den 7. Platz; nach seinen eigenen Worten spielte er diesmal 'nur mäßig schlecht'.

Erfreulich die Plätze 8 und 9. Mit 6,5 Punkten wurde Thomas Gros als einziger Jugendlicher Achter, wobei ihm kaum ein starker Gegner erspart blieb und er sogar Rumpler schlagen konnte. Auch Wolter und Bischoff wurden von ihm überspielt, aber die beiden "alten Hasen" setzten sich letztendlich doch durch. Einen schönen Erfolg erzielte auch Theo Depenbrock mit seinem 9. Platz.

Zur Statistik:

Dieter Bischoff erzielte in diesem Turnier mit 10,5 aus 11 eine H-Zahl von 72 und bewies, daß man auch als guter Spieler bei der Rateringer Stadtmeisterschaft kräftig etwas für seine INGO-Zahl tun kann.

Dieter Bischoff ist der 12. Stadtmeister bei der 26. Stadtmeisterschaft (nach Hockenbrinck, Weiß, Makowski, Matheisen, Schäfer, Strehling, Krüger, Klöckner, Rumpler, Welling, und von Büнау). Übrigens ist Karpow auch der 12. Weltmeister. Dreimal hintereinander gewannen die Stadtmeisterschaft nur Willy Weiß, Willy Schäfer und Heiner v. Büнау, wobei letzterer nur um einen halben Punkt daran scheiterte, viermal hintereinander Stadtmeister zu werden.

1.10.1981 - 2. Runde

Weiß: Helmut Strehling - Schwarz: Heribert Richard

1. e4 c5 2. Sf3 Sc6 3. d4 cd4: 4. Sd4: e5 5. Sb5 d6
 6. c4 a6 7. S5c3 Sge7 8. g3 Sd4 9. Lg2 Sec6 10. 00 h5
 11. h4 Le7 12. Sd5 Lg4 13. f3 Le6 14. Le3 f6 15. Sbc3 Kf7
 16. Se2 Ld5: cd5: Se2:+ 18. De2: Sb8 19. f4 Sd7 20. Tac1
 ef4: 21. gf4: g6 22. Ld4 Tc8 23. Tc8: Dc8: 24. e5 Sc5
 25. Tc1 Df5 26. ed6: Ld6: 27. Lc5: Te8 28. De8:+ Ke8: 29. Ld6:
 Kd7 30. Lb8 Dd3 31. Tc7+ Kd8 32. Tb7: De3+ 33. Kh1 Df2
 34. Tb3 Dh4:+ 35. Th3 Df2 36. Tf3 Db2: 37. La7 Da2: 38. Lb6+
 Kd7 39. Tc3 Dd2 40. Tc7+ Kd6 41. Tc6+ Kd7 42. Tf6: a5
 43. Lc5 a4 44. d6 a3 45. La3: Df2 46. Tf7+ Kd8 47. Lb4 Da2
 48. Te7 h4 49. Te3 Df2 50. Tf3 Da2 51. Lc3 und Weiß gewann
 ohne daß die Hängepartie wieder aufgenommen wurde.

22.10.81

Richard - Meise

1. d4 Sf6 2. Sc3 d5 3. e4 de: 4. f3 ef: 5. Sf3: e6
 6. Ld3 Le7 7. 00 b6 8. Se4 Lb7 9. De1 Sbd7 10. Seg5 00
 11. c3 c5 12. Lc4 cd: 13. cd: Tc8 14. b3 Dc7 15. Dh4 Lf3:
 16. Tf3: e5 17. Th3 h5 18. Ld2 Ld6 19. Tf1 ed: 20. Se4 Tfe8
 21. Sf6:+ Sf6: 22. Tf6: gf: 23. Df6: Le5 24. Dg6+ Kf8 25. Lh6+
 Ke7 26. Df7:+ Kd6 27. Dd5+ 1 - 0 .

Qualifikation zur BEM 82

Im Gegensatz zum Vorjahr (s. RaPo Nr. 1/81) fand diesmal die Qualifikation in 6 Gruppen bei 6 verschiedenen Vereinen statt, und zwar bei: Benrather Schachgesellschaft 1924, Schachverein 1922 Hilden, Schachclub en passant, TUS Nord Abt. Schach, Verein für Sport und Freizeit 1975 e.V. und Ratinger Schachklub 1950. Die Ratinger Gruppe spielte vom 15.10. bis zum 17.12.1981. Nachdem Axel Zimmermann nach der 1. Runde ausgestiegen war, bewarben sich noch 8 Teilnehmer aus 6 Vereinen um den Gruppensieg, der allein zum Aufstieg berechnete. Die Ingozahlen der Spieler lagen zwischen 104 und 131, im Mittel bei 116. Sieger wurde im Endspurt W. Gerhards vor W. Klein und K.L. Toel. Alle drei haben eine besondere Beziehung zu Ratingen, wenn sie auch nicht im Ratzeklub spielen. Gerhards und Toel wohnen hier, während Klein Mitglied beim Schachverein Lintorf, Ratingen 4, ist.

Der Endstand lautet:

1.	W. Gerhards	Derendorf/Rath	5 1/2
2.	W. Klein	Lintorf	5
3.	K.L. Toel	SG Düsseldorf	4 1/2
4.	P. Krause	Hilden	4
5.	W. Klengel	SG Düsseldorf	3 1/2
6.	W. Scheid	Kaarst	2 1/2
7.	F. Schranz	DSG-Rochade	2
8.	K.H. Limburg	SG Düsseldorf	1

3.12.1981 6. Runde

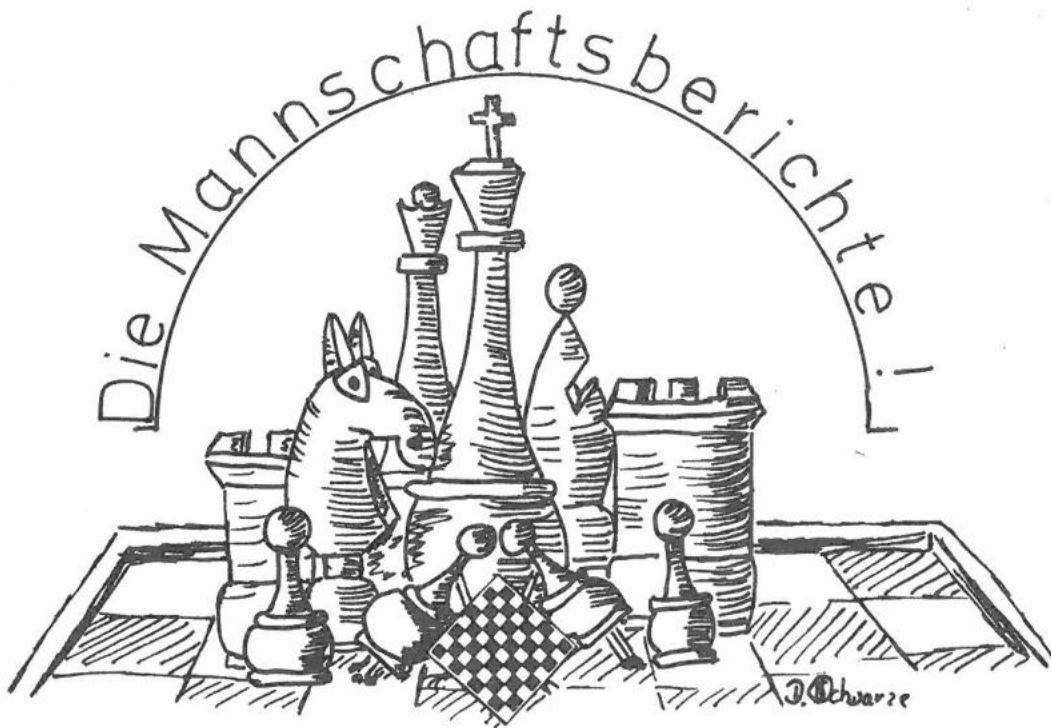
Weiß: Gerhards - Schwarz: Toel

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 Lb4 4. e5 c5 5. a3 La5
 6. Dg4 Se7 7. Sf3 Dc7 8. Lb5+ Ld7 9. 00 Sbc6 10. Sa4
 Se5: 11. Ld7:+ Sd7: 12. Lf4 Dc6 13. Sc5: Sc5: 14. dc5:
 Lc7 15. Le3 00 16. Sd4 Dd7 17. Tad1 Sg6 18. f4 Tfe8
 19. c4 dc4: 20. f5 ef5: 21. Sf5: De6 22. Td7 De5 23. g3
 Ld8 24. Tf7: Lf6 25. Dc4: De6 26. De6: Te6: 27. Tb7: a5
 28. Ld4 Tc8 29. Lf6: Tf6: 30. Sh6+ Kf8 31. Tf6:+ gf6:
 32. b4 Se7 33. g4 Td8 34. Sf5 Td1+ 35. Kf2 Sf5: 36. gf5:
 Td2+ 37. Ke3 Th2: 38. b5 Th3+ 39. Ke4 Ta3: 40. Th7: Tb3
 41. b6 Ke8 42. Kd5 Kd8 43. Kc6 a4 44. Ta7 a3 45. b7 1:0

Nachdem sich im Vorjahr die Ratzek H. v. Bünau und H. Wolter für die Endrunde qualifizierten, besteht auch in diesem Jahr wieder die Aussicht, daß 2 Spieler des SKR weiterkommen. Geschafft hat es bereits Helmut D. Strehling, während H. Wolter in seiner Gruppe sich noch mit H. Liefß um die Tabellenführung streitet.

Sollte die BEM 1982 in Ratingen ausgetragen werden - der Verein hat sich wieder beworben - könnte sich die Ratinger Gasse auf das Doppelte verlängern.

Nach Beschluß des BSpA bleiben aus der Endrunde 1982 nur noch die Spieler von Platz 2-6 für die BEM 1983 vorberechtigt. Dazu kommt noch der Pokalsieger von 1982, sofern er nicht überqualifiziert ist.



1. Mannschaft

Der erste Kampf in der Regionalliga in dieser Saison führte unsere 1. Mannschaft gleich gegen den deutschen Meister Solingen, wenn auch deren 3. Mannschaft. Während Solingen III in Bestbesetzung antrat, mußte Ratingen - wie auch in allen weiteren Kämpfen - auf Christopher Welling verzichten, der nach Berlin gegangen ist und nicht mehr Mitglied im Ratzenklub ist.

Trotzdem ließ sich der Kampf gut an. Deutschlands größter Schachmäzen Evertz zeigte sich von seiner spendabelsten Seite und gab zuerst eine Runde Kaffee aus und danach Dieter Bischoff eine ganze Dame. Wonach Evertz und Bischoff sich einige Minuten gegenseitig entschuldigten, der eine, weil er die Dame einstellte und der andere, weil er sie einfach wegnahm. Zwar verlor Wätzig und auch Miller gegen den alten Fuchs Cäsar in einem totalen Remisendspiel, aber von Bünau ließ seinem Gegner keine Chance in einer sauber geführten Partie, Schachmoog glänzte mit einem Qualitätsoffer, und Krüger erlangte gegen Bergfeld durch feine Manöver eine Gewinnstellung und ließ sich diese auch in einem beiderseitigen Zeitnotduell in wildester Stellung nicht mehr abnehmen. (Aus technischen Gründen bringen wir diese Partie erst in der nächsten RATZENPOST.) Trotz dieser klaren Siege sah es nach 5 Stunden (Moogs Partie hing noch in Gewinnstellung) nach einem 4 - 4 aus, denn Rumpler und Strehling schienen zu verlieren. Horst-Dieter Rumpler gelang jedoch das Kunststück, das Endspiel K+T - K+T+ 3B (!!) Remis zu halten, was Krüger einen Kasten Bier an Bünau kostete. Allerdings war das Endspiel für Rumplers Gegner mit einem auf der Grundreihe abgedrängten König nicht ganz einfach zu gewinnen. Auch Strehling hielt seine Hängepartie überraschend noch Remis, was einen 5-3 Sieg für Ratingen bedeutete.

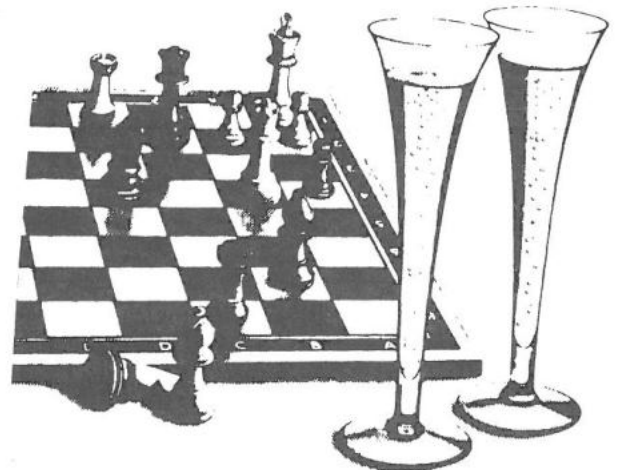
4.10.81

15.11.81

Solingen III- Ratingen I 3 - 5			Ratingen - Neuss 6 - 2		
Evertz	- Bischoff	0 - 1	Bischoff	- Zrinscak	1 - 0
Bergfeld	- Krüger	0 - 1	Krüger	- Reichert	1 - 0
Meckel	- v.Bünau	0 - 1	Bünau	- Meißner	0,5 - 0,5
Kirschbaum	- Rumpler	0,5-0,5	Rumpler	- Hauser	0,5 - 0,5
Lausen	- Strehling	0,5-0,5	Strehling	- Bießner	0,5 - 0,5
Cäsar	- Miller	1 - 0	Miller	- Liebich	1 - 0
Erkay	- Moog	0 - 1	Moog	- Geismann	1 - 0
Stamm	- Wätzig	1 - 0	Wolter	- Volbracht	0,5 - 0,5

Der Kampf gegen Neuss wurde eine einseitige Angelegenheit für Ratingen, aus dem es nichts Bemerkenswertes zu berichten gäbe, hätte nicht Liebich für einiges Aufsehen gesorgt. Nachdem er schon nach wenigen Zügen eine Figur einstellte, und er mit schwachen Mitteln nichts mehr erreichen konnte, hielt er kurz darauf die Uhr an, und protestierte, Klaus Miller habe 2 Züge hintereinander gemacht. Natürlich stellte man anhand beider Aufzeichnungen sofort fest, daß dies Unsinn war, und da Liebich selbst gar nicht an der Kontrolle der Aufzeichnungen interessiert war, hielt man dies anfangs für eine amüsante Art des Aufgebens. Doch als er danach seinen Verlust durch Anhalten der Uhr nicht akzeptierte, sondern begann, lauthals die anderen Spieler zu stören, wurde man allseits mißtrauisch, was er wohl bezwecke. Die Antwort gab er selbst, als ihn einer seiner Mannschaftskameraden fragte, was dieses Theater mit einer Figur weniger solle: "Ich will nur ein bißchen Terror machen." Um ihn ruhig zu stellen, willigte Klaus Miller ein, die Partie fortzusetzen. Doch wer nun glaubt, daß er weiter gespielt hätte, irrt. Er ließ seine Zeit bis kurz vor Überschreitung verstreichen und spielte dann erst weiter, indem er eine Figur nach der anderen opferte. Nach dem Verlust, krönte er seinen Auftritt nochmal durch ein 10-minütiges Getöse. Aufgeben ist halt nicht jedermanns Sache.

Um der Gerechtigkeit willen muß gesagt werden, daß sich die übrigen Neusser Spieler völlig korrekt verhielten. Trotz dieses unerfreulichen Auftritts ließen wir uns die Siegesfreude nicht vermiesen. Mit 4 - 0 Punkten waren wir dem Abstieg ein ganzes Stück entfloht, und die ersten Sektkorken konnten knallen. Der nächste Kampf gegen Turm Duisburg sollte zeigen, ob wir nicht vielleicht sogar ein höheres Ziel anvisieren könnten - den Aufstieg in die NRW - Liga.



Da Turm Duisburg der wohl bisher stärkste Gegner sein würde, gingen wir mit einigem Respekt an die Sache. Aber es war einfacher als geglaubt. Miller und Bünau gewannen, Rumpler und Strehling erzielten ihr jeweils drittes Remis, auch Moog und Wolter remisierten. Krüger war matt in zwei Zügen (oder Damenverlust), alle die das Brett umstanden, sahen es, nur sein Gegner nicht, der kurz danach in Zeitnot noch eine Figur einstellte. Aber Krüger revanchierte sich durch oberflächliches Zeitnotspiel und reklamierte auch keine Zeitüberschreitung im 50. Zug. So ging auch diese Partie noch remis aus.

Eine Glanzpartie spielte Bischoff gegen seinen Angstgegner Brandenburg, die mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen wurde - allein deshalb, weil niemand während der Partie seine glanzvolle Kombination begriff.

So wurde Turm mit 5,5 - 2,5 vom Brett geschoben.

13.12.81

Turm Duisburg - Ratingen 2,5-5,5

Brandenburg	- Bischoff	0 - 1
Bischof	- Krüger	0,5-0,5
Potempa	- v. Bünau	0 - 1
Tiede	- Rumpler	0,5-0,5
Weschkrna	- Strehling	0,5-0,5
Feldmann	- Miller	0 - 1
Kirsch	- Moog	0,5-0,5
Quast	- Wolter	0,5-0,5



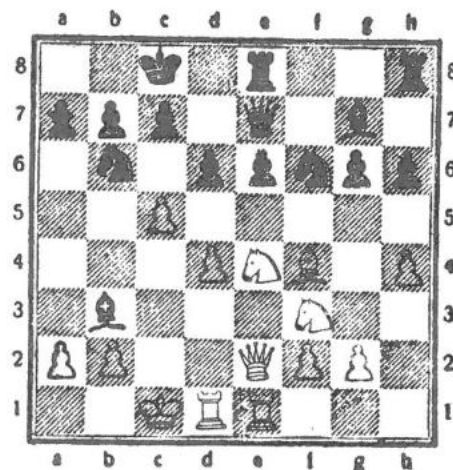
Mit 6 - 0 Mannschafts- und 16,5 - 7,5 Brettspunkten hat sich die Mannschaft damit überraschend an die Spitze der Regionalliga gesetzt. In den drei Kämpfen dieser Saison hat erst ein Stammspieler verloren, und die ersten drei Bretter erzielten 8 aus 9!

Hier Dieters Glanzpartie:

13.12.81

Bischoff - Brandenburg

1. d4 f5 2. Lg5 g6 3. h4 Lg7
 4. e3 h6 5. Lf4 d6 6. Sf3 Sbd7
 7. Lc4 Sgf6 8. Sbd2 Sb6 9. Lb3
 e6 10. De2 Ld7 11. e4 fe4: 12. Sde4:
 De7 13. 000 000 14. The1 Tde8
 15. c4 La4? 16. c5!! (eine weit
 berechnete Kombination)
 16. ... Lb3: (siehe Diagramm)
 17. cb6:!! Ld1: 18. ba7: Le2:
 19. a8 D+ Kd7 20. Sc5+!!
 (Die Pointe des 16. Zuges)
 20. .. dc5: 21. Se5+ Kd6 22. Db7:
 Dd8 23. Sf7+ Ke7 24. Sd8: Td8:
 25. Dc7:+ Td7 26. Dc5+: Kf7
 27. Te2: und Weiß gewann im
 47. Zug. 1 - 0.



2. Mannschaft

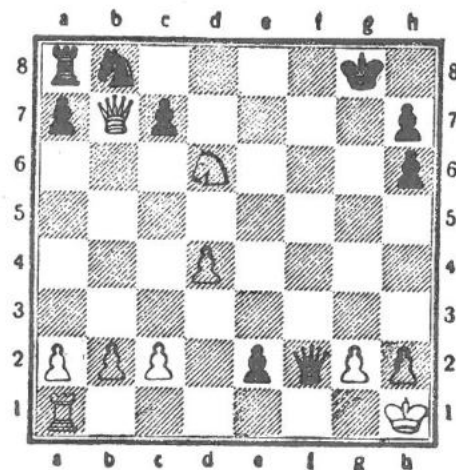
Nachdem unsere Zweite gegen Wuppertal III nach dem Motto "Wir müssen schwach anfangen, dann aber stark nachlassen" gespielt hatte und demgemäß mit 2:6 unter die Räder gekommen war, drehte sie gegen Moers I den Spieß um. Mit nur 7 Leuten gelang nach hartem Kampf ein $4 \frac{1}{2} : 3 \frac{1}{2}$ - Erfolg, zu dem unsere beiden Youngster Jürgen Deschner und Thomas Tischler - wie von der Raporedaktion richtig vorausgeahnt - allein $1 \frac{1}{2}$ Punkte beisteuerten! Am 5. Brett zauberte Heribert Richard gegen Anlahr einen "Diemer" auf's Brett:

1.	d2 - d4	S g8 - f6
2.	S b1 - c3	d7 - d5
3.	e2 - e4	S f6 - e4
4.	S c3 - e4	d5 - e4
5.	f2 - f3	e7 - e5
6.	L c1 - e3	e4 - f3
7.	S g1 - f3	e5 - e4
8.	S f3 - e5	L c8 - e6
9.	L f1 - c4	L e6 - c4
10.	S e5 - c4	L f8 - d6
11.	D d1 - g4	0 - 0
12.	0 - 0	D d8 - e7
13.	L e3 - h6	f7 - f5
14.	T f1 - f5	T f8 - f5
15.	D g4 - f5	g7 - h6
16.	D f5 - c8	D e7 - f8
17.	D c8 - b7	e4 - e3
18.	S c4 - d6	D f8 - f2
19.	K g1 - h1	e3 - e2

(s. Diagramm)

20.	D b7 - c8	K g8 - g7
21.	S d6 - f5	K g7 - f7
22.	D c8 - c7	K f7 - f6
23.	D c7 - e7	1 : 0

Anlahr



Richard

25.10.1981
Ratingen II - Moers SCC

Wolter	-	Schymura	1/2
Schmid	-	Seidel	1/2
Kosik	-	Schmitz	1/2
Klößner	-	Muntenbeck	1/2
Manke	-	Huhndorf	0:1kl.
Richard	-	Anlahr	1:0
Deschner	-	Lorenz	1/2
Tischler	-	Schindhelm	1:0

4 1/2 : 3 1/2

8.11.1981
Velbert II - Ratingen II

Förster	-	Wolter	1/2
Kaufmann	-	Müller	1:0
Gau	-	Schmid	1:0
Lehrmann	-	Kosik	0:1
Peschkes	-	Klößner	1/2
Krüger	-	Manke	0:1
Heutgens	-	Richard	1:0
Roth	-	Schüßler	1:0

5 : 3

Der Kampf gegen den Tabellennachbarn Velbert sollte am 22. 11. stattfinden. Da aber an diesem Wochenende nicht nur Leonid Breschnew in Bonn, sondern auch eine Schachgruppe Moskauer Sportstudenten zu einem Vergleichskampf in Velbert weilte, war das Kreis-Mettmann-Derby zweiter Klasse (die Regionalligateams sollen erst am 2. Mai 1982 ihre Kräfte messen) auf den 8. November vorverlegt worden. Leider ging der Kampf -etwas unglücklich- verloren, so daß es im Kampf um den Klassenerhalt etwas "eng" werden könnte.

Velbert am 8. 11. 1981

Lehrmann - Zdenek Kosik

1. b3 d6 2. Lb2 e5 3. e3 Sf6 4. Sc3 Le7 5. Sge2 00
 6. Sg3 Sc6 7. Le2 Le6 8. 00 d5 9. f4 d4 10. ed4: Dd4:+
 11. Kh1 ef4: 12. Sa4 Dd6 13. Lf6: Lf6: 14. Se4 De7
 15. Sf6:+ Df6: 16.Sc5 Tab8 17. Sd3 g5 18. Lg4 Tbd8 19. Sc5
 b6 20. Se4 Dg6 21. Sf2 Lg4: 22. Sg4: h5 23. Sf2 Sd4
 24. Tc1 Tfe8 25. c3 Se2 26. Tc2 g4 27. d4 f3 28. g3 Te3
 29. Dd2 Tde8 30. Td1 h4 0:1

Am 20. Dezember 1981 hatte unsere II. Mannschaft den Regionalliga-absteiger Post Düsseldorf I zu Gast. Obwohl die Postler bisher noch ohne Punktgewinn das Tabellenende zieren, ging unser Team mit großer Vorsicht an seine Aufgabe heran. Im Vorjahr hatte nämlich unsere "Erste" gegen die gleichen Spieler nur ein müdes 4 1/2 zu 3 1/2 erzielt, so daß unsere Truppe hinlänglich gewarnt war. Die Einzelergebnisse lauten:

20.12.1981

Ratingen II - Post Düsseldorf I

Wolter	- Wirtz	0:1	
Müller	- Schiedek	1:0	kl.
Schmid	- Masuch	1/2	
Kosik	- Berger	1:0	
Klößner	- Palm	1:0	
Manke	- Kluten	0:1	
Richard	- Gronemeier	1:0	
Deschner	- Szczeponik	1:0	

5 1/2 : 2 1/2

Gestern standen sie noch am Abgrund, aber heute sind sie einen bedeutenden Schritt weiter!!!



3. Mannschaft

Seit Bestehen der Ratzenpost bemühen sich die Mitglieder unserer dritten Mannschaft, die Nachbarvereine im Bezirk zu überreden, ebenfalls eigene Vereinszeitschriften herauszugeben, um sich selbst die Berichterstattung ihrer Mannschaftskämpfe zu ersparen. Immerhin waren ihre Anstrengungen bei drei von ihren 7 Gegnern dieser Saison erfolgreich: nach der SGD (SCHACHKURIER) geben auch DSG-Rochade und Neuß-Weißenberg eigene Vereinsmitteilungen heraus.

25.10.1981

SFD 75 II	- Ratingen III	
Bäunker	- Meise	1:0
Belcic	- Gros	0:1
Peuse	- Bambach	1:0
Dorozinski	- Hermanns	1:0
Runge	- Feit	1/2
Bauriedel	- Depenbrock	1:0
Hermes	- Hürtgen	1/2
Fülleborn	- Hahn	1/2
5 1/2	:	2 1/2

22.11.1981

Ratingen III	- N.-Weißenberg I	
Meise	- Boenigk	1/2
Gros	- Kaimer	0:1
Benger	- Nachtmann U.	1:0
Bambach	- Wirtz	1/2
Hermanns	- Fischer	0:1
Alten	- Höning M.	0:1
Feit	- Züll	0:1
Nadal	- Ragsch	0:1
2	:	6

20.12.1981 - Derendorf/Rath III - Ratingen III 3 : 5

Heller L.	- Meise	1/2	Schmitt	- Hermanns	0:1
Przperski	- Gros	0:1	kl. Klug	- Feit	0:1
Grunow	- Benger	1:0	Uhmann	- Vossenkuhl	1/2
Saam	- Bambach	0:1	Olschok	- Witthüser	1:0

4. und 5. Mannschaft

Zu Beginn der neuen Saison spielte im ersten Kampf unsere "Vierte" gegen den Mitaufsteiger Wersten II. Dort gab es auch sogleich die "erste Packung", womit die Werstener unter Beweis stellten, daß sie noch höher hinaus wollen. Der Endstand lautete übrigens 5:3.

Genauso unterlag die vierte Ratzenmannschaft auch im folgenden Heimkampf gegen DSG VI.

Im nächsten Auswärtsspiel bei Derendorf/Rath IV konnte man sogar mit einer Steigerung aufwarten, allerdings fiel diese mit einem halben Punkt noch ein bißchen zu mager aus. Immerhin hieß es letztlich nur noch (?!) 4,5:3,5 für die Gegner.

20.9.1981 <u>Wersten II</u>		11.10.1981 <u>DSG VI</u>		8.11.1981 <u>Derendorf/Rath IV</u>	
Nadal	1	Depenbrock	0,5	Depenbrock	0
Hürtgen	0	Nadal	0	Nadal	0,5
Petersen	0	Petersen	1	Hürtgen	0
Faulhaber	0	Faulhaber	0	Petersen	0,5
Schmiedel	0,5	Dr. Schön	1	Faulhaber	0
Dr. Schön	0,5	Scholderer	0	Schmiedel	1
Sturm	0	Lutz	0	Dr. Schön	1
Hahn	1	Klietmann	0,5	Scholderer	0,5
	<u>3</u>		<u>3</u>		<u>3,5</u>

Die "Fünfte" hat sich für diese Saison das Ziel gesetzt, in die 3. Bezirksklasse aufzusteigen. Eine sichere Stütze hat die Mannschaft in Andreas Reuter, der seit kurzem wieder im Verein ist. Er wollte nicht höher spielen, da er sich das Ziel gesetzt hat, maximal drei Stunden für eine Partie zu benötigen.

Die stärksten Konkurrenten der "Fünftens" sind folgende Mannschaften: DSG Rochade VIII, Hilden IV und en passant I. Den ersten Dämpfer erhielt die Mannschaft im Kampf gegen das Hildener Team. Mit ein bißchen Glück hätten wir den Kampf für uns entscheiden können, doch am achten Brett ließ nach fünf Stunden die Konzentration etwas nach.

Am 1.11. ging es dann zu der fünften "Henkelmannschaft" nach Düsseldorf. Nach drei Stunden war alles klar: Die ersten fünf Punkte führen nach Hause.

Der dritte Kampf war schon spannender. Nachdem 4 1/2 Stunden Spielzeit vergangen waren, lagen wir gegen Kaarst V mit 4:2 in Führung. Doch an den zwei restlichen Brettern sah es gar nicht gut aus, und wir rätselten die ganze Zeit, wer den entscheidenden halben Punkt noch erkämpfen könnte. Nach einer halben Stunde konnte dann Rainer Hahn seine Gegnerin beschummeln und das Remis erzwingen.

Der Kampf gegen TUS Nord ging relativ klar mit 6:2 für uns aus.

Hier noch einmal die Ergebnisse der letzten beiden Kämpfe:

15.11.1981 <u>Kaarst V</u>				13.12.1981 <u>TUS Nord IV</u>	
Tischler	0,5	Soe	0,5	Niermann	1
Lange	0,5	Kleiner	0,5	Kleiner	0
Hahn	0,5	Vossenkuhl	0	Tischler	1
Tippmann	1	Reuter	1	Tippmann	1
				Vossenkuhl	1
				Soe	1
				Reuter	1

JUGEND I

Die Spieler der Jugend I sind zur Zeit dermaßen mit Schachtheorie beschäftigt, daß keiner in der Lage war, einen Bericht über die Mannschaftskämpfe abzufassen. Dabei kann man über die Erlebnisse der Jugend I Romane schreiben: So machte man in Krefeld nach fünf Stunden Spieldauer eine Pause von einer Stunde, um die Hängepartien zu analysieren. Es zeichnete sich ab, daß Moppel Niermann remisieren und Jürgen Maria Deschner gewinnen würde. "Würde" ist jedoch bekanntlich Konjunktiv. Während Michael Niermann gemäß Analyse abwickelte, leistete sich Jürgen Deschner einige Ungenauigkeiten, und so gelang es seinem Gegner sich ins Remis zu flüchten. Für diese Entscheidung benötigten die beiden Kontrahenten jedoch noch ein wenig Zeit, so daß die Rateringer erst gegen 22.00 Uhr in heimische Gefilde zurückkehrten.

Auch im folgenden Kampf gegen Moers kam es zum Partieabbruch. Diesmal jedoch auf Wunsch von Jürgen Maria (Schaden macht eben klug)! Weitere "Abbrecher" waren Michael Niermann und Mathias Lange. Die Analysen ergaben, daß Deschner mit einem Bauern weniger die Partie eben noch halten konnte, Niermann bei ausgeglichener Stellung remisieren sollte und Lange mit einer Qualität gegen einen Bauern gewinnen könnte. Während die beiden ersten Vorhersagen auch eintraten, gelang es Erna Lange nicht, seinen geringen Materialvorteil in einen Sieg umzumünzen. Somit endete das Match 4:4.

Das nächste Kapitel des Romans ist auf einen Fauxpas des Schachbezirks zurückzuführen. Am 28.11.81 schickte man uns laut Plan zu Turm Duisburg, obwohl die Duisburger inzwischen unter sich die Startnummern getauscht hatten, angeblich, weil PSV-Leute im Vorjahr sich für NRW qualifiziert hätten. Soweit uns aber bekannt ist, war es Krefeld, das als Meister den Verband in NRW in der Saison 80/81 vertreten hatte. Also hätte ihnen die Startnummer 1 gebührt!! Als die Mannschaft dann endlich beim PSV Duisburg ankam, war die Tür noch zu. Nach langem Warten im Regen begann man mit 45 Minuten Verspätung; keine gute Reklame für einen Spitzenverein. (Übrigens, natürlich hatte man auch vergessen, uns einzuladen)



Doch nun zum Spielverlauf, oder besser erst zu den äußeren Umständen: Da man mit Verspätung begann, wurden zähe Verhandlungen geführt, wie die verträdelte Zeit aufzuholen sei. Man einigte sich schließlich auf den eigenartigen Kompromiß, daß die Gäste 30 und wir 15 Minuten Zeit auf uns nahmen, um zu vorgegebener Zeit fertig zu sein. Dies erwies sich besonders für Schoko Gros als tödlich, denn er verlor in gewonnener Stellung durch Zeit. Auch Petra T. Tippmann war ein wenig verstört, als ihre Gegnerin eine Minute (!) vor dem Fall des Blättchens noch erschien. So schaffte Tippi denn auch "nur" Remis. Auch die anderen Ratinger Helden waren an diesem Tage mehr oder weniger völlig konsterniert, so daß sie letztendlich mit einer 5,5:2,5 Niederlage nach Hause fahren mußten. Psychologische Kriegsführung ist eben alles!

Beim nächsten Kampf spielte man - wie könnte es anders sein - gegen Turm Duisburg; allerdings in Ratingen, so daß jegliche Verwicklungen von vornherein ausgeschlossen waren - denn Ratingen ist eben einzigartig! Dies wußten auch die Duisburger, denn sie reisten mit einem riesigen Fanklub an. Dieser kam auch voll auf seine Kosten, denn Ratingen gewann 5:3!!

Und hier noch eine Partie aus dem Kampf:

Weiß: Schrör (Duisburg) Schwarz: Niermann (Ratingen)

1 e4 c6 2 d4 d5 3 e5 Lf5 4 f4 e6 5 Sf3 c5 6 c3 Sc6 7
 Le3 Db6 8 b3 cd: 9 Sd4: Lb1: 10 Tb1: Sd4: 11 Ld4: Lc5 12
 Le2 Se7 13 b4 Ld4: 14 Dd4: Dd4: 15 Lb5+ Kd8 16 cd:a6 17
 Le2 Sc6 18 b5 ab: 19 Lb5: Sd4: 20 a4 Sb5: 21 ab! Kd7 22
 0-0 Ta4 23 f5 ef: 24 Tf5: Ke6 25 Tf3 Td8 26 Te3 Te4 27 Te4:
 de: 28 Tc1 Td5 29 Tb1 Ke5: 30 Kf2 Td2+ 31 Ke3 Tc2 32 g3 f5
 33 Td1 g5 34 Td7 f4+ und 0:1

3.10. 1981			7.11.1981		
Krefeld	- Ratingen		Ratingen	- Moers	
Brendel	- Deschner	1/2	Deschner	- Rogge	1/2
Friedrich	- Gros	0 : 1	Gros	- Voigt	1/2
Wlaschny, U.	- Bagus	0 : 1	Bagus	- Zahn	0:1
Wlaschny, T.	- Niermann	1/2	Niermann	- Seidel	1/2
Cetta	- Tischler	0 : 1	Tischler	- Cremers, M.	1:0
Schmidt, R.	- Lange	1 : 0	Lange	- Hanßen	1/2
Prinzen	- Tippmann	1 : 0	Tippmann	- Raskopf	1:0
Hecker	- Kruse, H.	1 : 0	Keßler, G.	- Gobmann	0:1
4 : 4			4:4		

28.11.1981			19.12.1981		
PSV Duisburg	- Ratingen		Ratingen	- Turm Duisburg	
Schmitz	- Deschner	1 : 0	Deschner	- Quast	0:1
Lakatua	- Gros	1 : 0	Gros	- Weyandt	1:0
Markwald	- Bagus	0 : 1	Niermann	- Schrör	1:0
Kreft	- Niermann	1/2	Tischler	- Schiffer	1:0
Licht	- Tischler	1 : 0	Lange	- v.d.Warh	0:1
Duru	- Lange	1/2	Hahn	- Friemel	1/2
Janus	- Tippmann	1/2	Tippmann	- Ohletz	1:0
Abdo	- Keßler	1 : 0	Keßler	- Lienen	1/2
5,5:2,5			5:3		

Jugend II

Der erste Kampf in der 1. Jugendbezirksklasse führte unsere 2. Jugendmannschaft zur Erstvertretung von Neuss- Weißenberg. Die "Erste" der Weißenberger erwies sich als haushoch überlegen, und so kam es zu einem Endstand von 6,5:1,5.

Beim folgenden Heimspiel gegen Benrath I (schon wieder 'ne Erste) sahen die Juras schon etwas besser aus; aber es reichte noch nicht. 3:5 war das Endergebnis.

Im nächsten Kampf ging es in Erkrath endlich mal gegen eine "Zwote". Aber trotzdem konnte das Ergebnis mit einer 5:3 Niederlage nicht verbessert werden.

26.9.1981		31.10.1981		5.12.1981	
<u>Neuss- Weißenberg</u>		<u>Benrath I</u>		<u>Erkrath II</u>	
Hahn	0	Hahn	0	Hahn	1
Karbjinski	0	Karbjinski	1	Schwarze	0
Schwarze	0	Strehl	0	Liedtke	0,5
Liedtke	1	Schwarze	0,5	Klietmann	0,5
Klietmann	0	Liedtke	0,5	Schönfelder	0
Vossenkuhl	0,5	Witthüser	1	Witthüser	0
Keßler	0	Keßler	0	Bröcker	0
Rode	0	Rode	0	Rode	1
	<u>1,5</u>		<u>3</u>		<u>3</u>

Jugend III

Kampf Nr. 1 unserer diesjährig neu gestarteten 3. Jugendmannschaft wurde sogleich zu einem Erfolg. 6:2 besiegte man die Jugend von TUS Nord II.

Ein ähnliches Ergebnis- allerdings im negativen Sinne für die Ratinger- erzielten die Juras bei Neuss- Weißenberg II. 6,5:1,5 zählte man am Ende für die Neusser.

Mit 1,5:6,5 verloren die Jugendlichen der "Dritten" auch gegen die hochüberlegenen Konkurrenten aus Kaarst. Gegen die Kaarster Erstvertretung hatten die jungen Ratinger wohl kaum eine Chance und sie konnten bei diesem Match nur an Erfahrung gewinnen.

3.10.1981		7.11.1981		19.12.1981	
<u>TUS Nord II</u>		<u>Neuss- Weißenberg II</u>		<u>Kaarst I</u>	
Klietmann	1	Klietmann	0	Klietmann	0
Eggert	0	Eggert	0	Eggert	0
Kees	1	Kees	0	Kees	0
Franke	1	Franke	0	Franke	0
Schönfelder	1	Schönfelder	0,5	Offergeld	0
Offergeld	1	Offergeld	0	Witthüser	0,5
Schrader	0	Bröcker, G.	1	Bröcker, G.	0
Bröcker	1	Bröcker, F.	0	Bröcker, F.	1
	<u>6</u>		<u>1,5</u>		<u>1,5</u>

Pokales

Jungratzen

<u>1. Runde</u>	<u>DSG Rochade II</u>	-	<u>Ratingen I</u>	<u>1,5 : 2,5</u>
	Benkwitz	-	Deschner	0 : 1
	Kühn	-	Gros	0 : 1
	Steiner	-	Niermann	1 : 0
	Kluss	-	Tischler	1/2 : 1/2

Nachdem die Partien an den Brettern 2 und 3 schnell entschieden waren, genügte ein Sieg am 1. Brett durch Jürgen Deschner, um nach dem Remis am 4. Brett den Sieg sicherzustellen.

Doch nun kam der erste echte Prüfstein auf den Ratzenvierer zu: Kaarst. Die Kaarster starteten zwar in dieser Saison in der 2. Bezirksklasse, aber die Mannschaft würde sich auch in einer höheren Klasse bewähren. Das zeigen auch die Ingozahlen der beiden (ersatzgeschwächten) Mannschaften.

<u>2. Runde</u>	<u>Ratingen I</u>	-	<u>Kaarst I</u>
	Deschner (160)	-	Wießner (145)
	Gros (161)	-	Braun (171)
	Niermann (166)	-	Drennhaus (172)
	Tischler (173)	-	Schuler (206)

Doch nun folgte der erste Schock: Nach kurzer Zeit verlor Thomas Therese Tischler am 4. Brett seine Partie, so daß angesichts der katastrophalen Stellung von Jürgen Maria Deschner, der auch bald darauf verlor, Thomas Hubertine Gros und Michael Felizitas Niermann gewinnen mußten, um wenigstens ein 5 : 5 nach Berliner Wertung zu erzielen. Während Thomas Gros bald eine gewonnene Stellung erzielte, mußte Michael Niermann noch lange um den Ausgleich kämpfen. Doch als er kurze Zeit später seine Stellung weiter verbesserte, verloren beide Kaarster in schwierigen Stellungen nach Zeit.

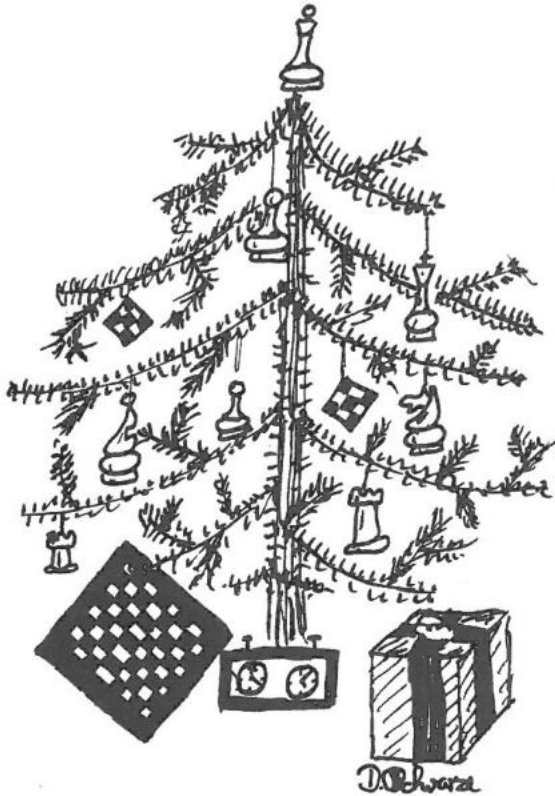
Drennhaus übersah an Brett 3 ein Turmpopfer mit 3zügigem Matt, und es stand, nachdem Thomas Gros trotz einiger Ungenauigkeiten, gewonnen hatte, 2 : 2.

Nun wurde nach der BTO gelost, und Ratingen gewann den Kampf. Doch nach einigen Tagen stellten die Kaarster fest, daß laut Ausschreibung nicht gelost werden sollte, sondern daß 8 Blitzpartien um die Entscheidung gespielt werden mußten. Zum Glück spielte Kaarst I zwei Wochen darauf bei Ratingen III und Ratingen I gegen Turm Duisburg.

Doch nach diesem unerwarteten Teilerfolg der Kaarster wollten die Ratzen den Kaarstern es zeigen, wer denn nun in der Oberliga und wer in der 2. Bezirksklasse spielt. Das Endergebnis fiel dann mit 7 : 1 auch recht deutlich aus.

<u>Ratingen I</u>	-	<u>Kaarst I</u>		<u>(7-Min.-Blitz)</u>
Deschner	-	Wießner	0 : 1	1 1/2 : 1/2
Gros	-	Braun	1 : 0	2 : 0
Niermann	-	Drennhaus	1 : 0	2 : 0
Tischler	-	Schuler	0 : 1	1 1/2 : 1/2

Unsere zweite Jugendpokalmannschaft begann sehr hoffnungsvoll. Obwohl sie in der ersten Runde gleich gegen TUS Nord I antreten mußte, schaffte sie es, mit einem 2:2 Ergebnis nach Berliner Wertung eine Runde weiter zu kommen. Nicht unbedeutend war dabei der Sieg von Dirk Karbjinski gegen den im Bezirk nicht unbekannt Stefan Rohr. Da von dieser Partie die Entscheidung des Kampfes abhing, wurde sie nach 5 Stunden Spielzeit abgebrochen und am darauffolgenden Donnerstag weitergespielt. Dietmar Schwarze mußte ziemlich schnell die Waffen gegen Kuppe strecken, während Achim Vossenkuhl und Ralf Witthüser ihre Partien remis halten konnten.



Die zweite Runde bescherte uns wieder einen Heimkampf, diesmal gegen SG Düsseldorf II. Obwohl es schon Vorweihnachtszeit war, und wir die Düsseldorf mit Plätzchen und Brezeln fütterten, waren die Düsseldorfer Spieler sehr angriffslustig und brachten uns eine 1 1/2 : 2 1/2 Niederlage bei.

Rainer Hahn holte zwar am 1. Brett ein Remis gegen K. Stortz und Ralf Witthüser gwan auch nach 5 Stunden, aber Dirk Karkjinski und Dirk Liedtke hatten einen schlechten Tag und verhunzten ihre Stellungen. Besonders Dirk Karbjinski hatte sich eine starke Angriffsstellung aufgebaut, die er dann aber nach und nach wieder abbaute.

Mit diesem Kampf verabschiedete sich die Jugend II vom diesjährigen Pokalwettbewerb.

3./8./10.1981
Ratingen II - TUS Nord I

Karbjinski	-	Rohr	1:0
Schwarze	-	Kuppe	0:1
Vossenkuhl	-	Knospe	1/2
Witthüser	-	Brandt	1/2

2 : 2

28.11.1981
Ratingen II - SDF II

Hahn	-	Stortz	1/2
Karbjinski	-	Moissidis	0:1
Liedtke	-	Nöhring	0:1
Witthüser	-	Ullrich	1:0

1 1/2 : 2 1/2

Nardus (am Zuge)



O. Andresen (am Zuge)



S. F. Kostrovicki (am Zuge)



Alträtzen

In der 1. Runde des Dähne- Pokals spielte unsere 2. Pokalmannschaft- in der Besetzung Wolter, Müller, Klöckner und Gros- gegen Wersten II. Die Gäste traten mit Spielern an, die zur Zeit in der 3. Bezirksklasse um den Aufstieg kämpfen. So ist es denn auch verständlich, daß sich der Klassenunterschied in einem für Ratingen günstigen Resultat bemerkbar machte.

Ratingen II - Wersten II		3:1
Wolter	- Eisenschmidt, J.	1:0
Müller	- Hamm	1:0
Klöckner	- Eisenschmidt, K.	1/2
Gros	- Dr. Erhart	1/2

Ratingen I- in der ersten Runde spielfrei gewesen- hatte beim Bruderkampf gegen Ratingen II Heimrecht, was sich allerdings nur auf die Wahl des Raumes beschränkte; sonst blieb alles beim alten: Schwarz am ersten Brett für die Heimmannschaft! Wie das Schicksal es so wollte, hatte die Farbverteilung auf das Endergebnis jedoch keine Auswirkung. Man trennte sich 2:2 Unentschieden, wobei alle vier Bretter- man sage und staune- remisierten.

Ratingen I - Ratingen II		2:2
Strehling	- Wolter	0,5:0,5
Miller	- Müller	0,5:0,5
Moog	- Klöckner	0,5:0,5
Mayerhöfer	- Gros	0,5:0,5

Doch wer kommt nun weiter? Berliner Wertung ergibt logischerweise ebenfalls Unentschieden, und so blieb dann nur der schwere Weg des Losentscheids. Und wie konnte und durfte es es auch anders sein; Caissas Wahl fiel auf die tüchtigen, **edlen** Spieler der 1. Pokalmannschaft! Wie hätte es auch anders sein können??

RATZOTURNIER

In dem von Andreas Reuter ins Leben gerufene RATZO-TURNIER sind nach knapp vier Wochen bereits 45 Partien gespielt worden! Ingesamt haben sich bisher 29 Spieler an dem Turnier beteiligt.

Es führt - Stand 19.12.1981 - Thomas Tischler mit 174 Punkten vor Andreas Reuter (112) und Siegfried Kees (106).

Beim Ratzoturnier kann jeder mitspielen, da man zu jederzeit ein- bzw. aussteigen kann. Sieger ist, wer zuerst die Zahl 2000 an Ratzopunkten erreicht hat. Am schnellsten erreicht man eine hohe Punktezahl, wenn man gegen starke Gegner oft spielt und immer gewinnt!



- ANZEIGE -

Demnächst im Kino:

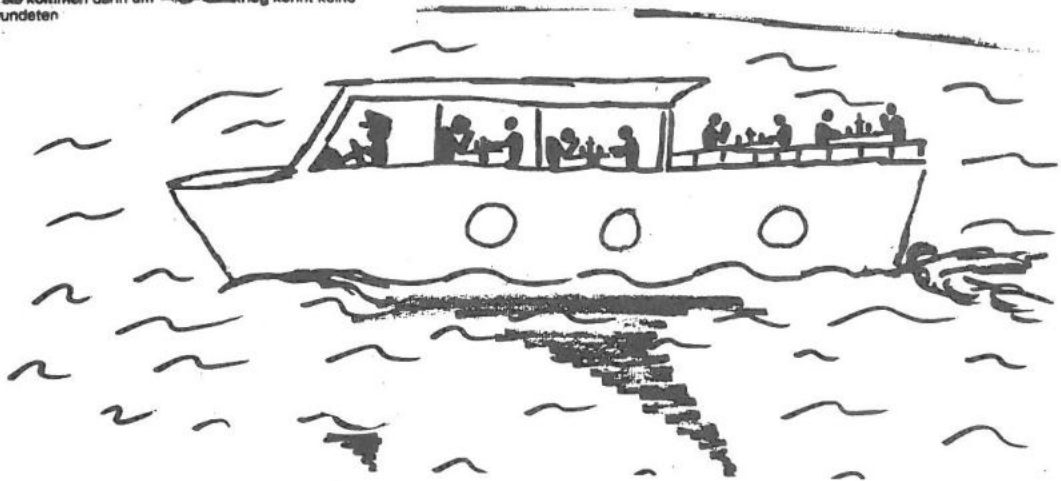
DAS BOOT

Ab 2 J.

2. Teil nach dem Roman von P. Tippmann

1981:
Eine Reise an das Ende des Verstandes

Unter ihnen die Tiefe des Meeres, über ihnen das Feuer der Zerstörer, in ihnen die Verzweiflung, denn sie stehen vor der gleichen Alternative, entweder sie überleben die Hölle oder sie kommen darin um — der Krieg kennt keine Verwundeten



Ein Superaufgebot an Weltstars in einem gigantischen
Film-Meisterwerk!

In der Hauptrolle: A. Hoppe

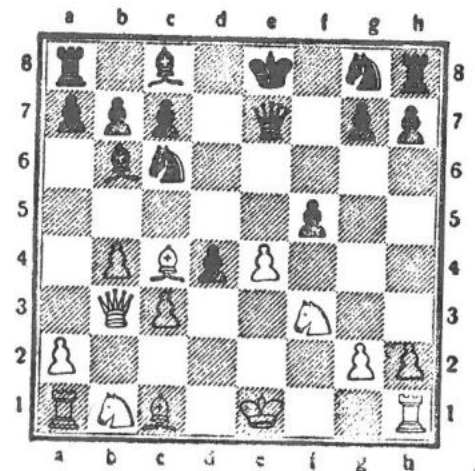
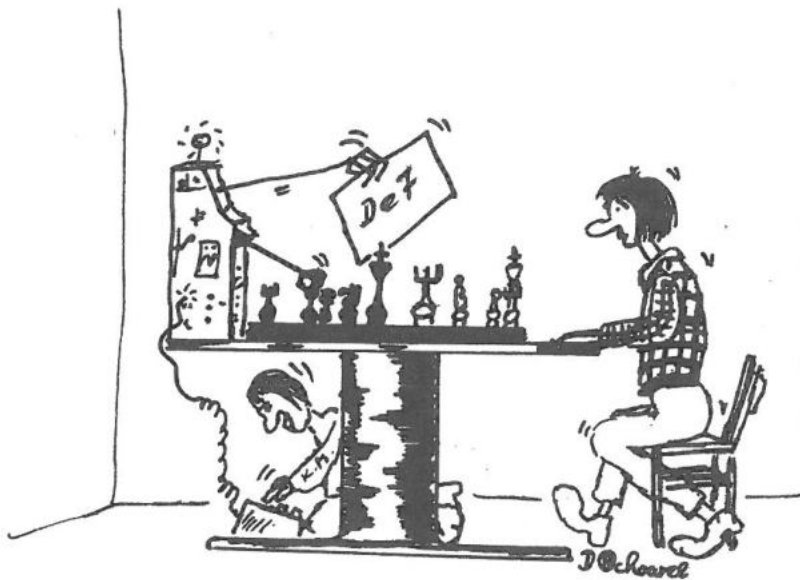
Exklusiver Ratschlag
für Kinogänger :
Mehr über diesen Film
finden Sie im Dreh-
buchauszug in der Ok-
tober-Ratzenpost auf
S. 18 ff.

Wer mag sich
da denn wohl
an den Dreh-
kosten betei-
ligt haben?



ANGEBOT

Auf vielfachen Wunsch der Redaktion habe ich mich bereit erklärt, auch wieder einmal einen Artikel zu schreiben. Da man mir von Seiten der Redaktion völlig freie Hand ließ, nach dem Motto "Schreib oder stirb", irgendeiner wird es schon lesen, habe ich daran gedacht, die überragenden schachlichen Fähigkeiten der Ratzenpostleser zu meinen Gunsten schamlos auszunutzen. Nun mein Angebot: Ich spiele mit jedem, der Lust dazu hat, um den Einsatz von 5DM eine Partie Königsgambit. Einzige Bedingung: Die Partie wird in folgender Stellung begonnen: 1. e4, e5 2. f4, Lc5 3. Sf3, d6 4. c3, f5 5. fe, de 6. d4, ed 7. Lc4, Sc6 8. b4, Lb6 9. Db3, De7 das ist meine Neuerung; wer widerlegt mir diesen Zug! Jugendliche brauchen übrigens keinen Einsatz leisten, dafür spiele ich gegen Johnny Rumpler nur für 10DM. Er hat den Vorteil, daß er diese Variante schon einmal gegen mich gewinnen durfte. Hoffentlich weiß ich bis zur nächsten Saison endlich, ob ich diese Eröffnung so spielen darf oder nicht.



Klaus Miller

Der kleine Bauer Von Kurt Albertus.

Ein kleiner Bauer einsam stand
 gelangweilt an des Brettes Rand,
 indes die Großen in der Mitten
 heiß um die Siegespalme stritten.

Die Springer, Läufer, Türme sanken,
 nun trat die Dame in die Schranken;
 allein, kaum kam sie keck hervor,
 hieb ihr die andere aufs Ohr!

Was half es, daß sie beide fielen?!
 Der König selbst nun mußte spielen,
 und klagend tönt sein Kriegsgeschrei:
 „Wer steht in diesem Kampf mir bei?“

Der kleine Bauer hats vernommen:
 Wohlan, die Zeit ist nun gekommen!
 Und stolz entrollt er sein Panier,
 ich wag den Sturm: h2-h4!

Und eh der Gegner es gedacht,
 steht dieser Bauer auf h8;
 gleich einem Phönix neugeboren,
 hat er zur Dame sich erkoren.

PARTIE

An der folgenden Partie gegen Werner Fischdick aus dem diesjährigen Pokalturnier der Ruhr-Universität Bochum gefällt mir die Folgerichtigkeit, wie sich der Entwicklungsvorsprung zuerst in einen gefährlichen Königsangriff verwandelt, die Abwehr desselben durch Damentausch zu einem positionell besseren Endspiel für Weiß führt und dieses schließlich wieder auf einen Mattangriff hinausläuft.

8.12.81 RUB-Pokal, 3.Runde

Krüger, Norbert - Fischdick, Werner

1. e4 e6 2. d4 d5 3. ed: Dd5: 4. Sc3 Lb4 5. Sf3 Sf6 6. Ld3 O0

7. O0 Lc3: 8. bc: b6 9. Lg5 Lb7

(noch ist Lf6: keine Drohung)

10. c4 Da5 11. Se5

(jetzt aber droht Lf6:)

11. ... Se4 12. Dg4 Sg5: 13. Dg5: h6

(13. .. f5? 14. De7!, 13.... f6? 14. Dh5! fe:? 15. Lh7: oder

14. .. g6 15. Lg6:)

14. Dg4

(es droht d5 ed: Df5 +-; 14. .. f5 scheitert an Dg6 ±,

während 14. .. Sc6 15. De4 f5 16. Sc6: fe: 17. Sa5: ba:

18. Le2 zu einem jämmerlichen Endspiel führt,

daher bringt Schwarz die Dame wieder ins Spiel)

14. ... Dd2 15. d5! (Trotzdem) Dg5 16. Dg5: hg: 17. de: fe:

18. c5 !! (siehe Diagramm) Sa6

(bc: verliert wegen 19. Tb1!

sofort: La6 20. Tb8: oder

Lc8 20. Le4 oder Ld5 20. c4

oder Lc6 20. Tb8:,

besser als Sa6 war vielleicht

18. .. Sc6, obwohl Schwarz auch

dann wegen der Bauernschwächen

auf e6 und g5 große Schwierig-

keiten im Endspiel hat.)

19. c6! Lc8 20. Lc4 Sc5 21. Tad1

La6 22. La6: Sa6: 23. Td7 Tf5

(Tac8? 24. Sg6! +-)

24. Te1 Kh7

(ein schlechter Zug in schlechter

Stellung, aber Schwarz ist

schwer zu raten)

25. Te3

(droht Matt durch Th3+ nebst Sg6 und schießt außerdem nach a3)

25. .. g4

(passive Verteidigungen der Mattdrohung sind hoffnungslos, da

dann die positionelle Drohung des Turms auf e3 entscheidet,

z.B. 25. .. Tf6 26. Th3# Th6 27. Ta3! Sc5 28. Tc7:)

26. Sg4: Tb5

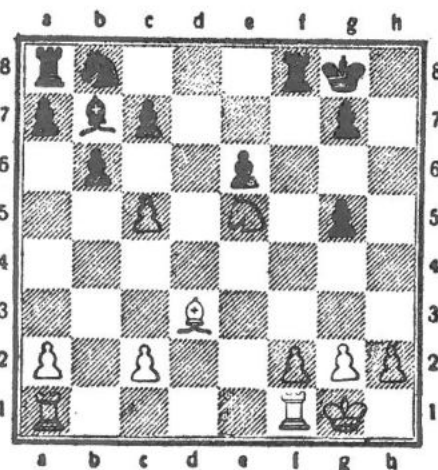
(erzwingt die Verstellung der 3. Reihe)

27. g3 Tb2 28. Se5! Tc2:

(fügt sich ins Schicksal, Matt ist nun undeckbar)

29. g4 Kh6 30. Th3+ Kg5 31. Tf7 Tf2: (Th8 32. f4 matt)

32. Th5 matt! 1 - 0.



Norbert Krüger

Bauerndiplome

Der diesjährige Bauerndiplomkurs fand vom 22. Oktober bis zum 17. Dezember statt. Gespannt wartete ich (Petra Tippmann) am 22. wieviele wohl, auf die Anzeige in der RP hin, kommen würden. Um 18.00 Uhr waren dann nur 2 (in Worten: zwei) erschienen, was wohl darauf zurückzuführen war, daß der Termin etwas ungünstig lag; es waren noch Herbstferien. Am darauffolgenden Donnerstag erschienen dann jedoch 7 weitere Jugendliche, so daß es insgesamt 9 Teilnehmer, im Alter von 7-12 Jahren, waren. An diesem Tag wäre ich am liebsten wieder nach Hause gegangen, denn mit dieser Steigerung hatte ich wirklich nicht gerechnet.

Zwei von den Kleinsten (7 Jahre) verloren jedoch den Mut durchzuhalten. Sonst verlief der Unterricht recht gut, was auch das Ergebnis der Prüfung zeigte: alle 7 Teilnehmer haben bestanden, selbst der zu diesem Zeitpunkt erst siebenjährige Daniel Kosik. Die beste Prüfung legte Wernt Hotzel ab.

Am 17. Dezember fand dann ein abschließendes Schnellschachturnier statt, was doppelrundig und mit je 10 Minuten Bedenkzeit, ausgetragen wurde. Überrasgender Sieger wurde Wernt Hotzel, vor Gabi Bröcker, Stefan Auerbach und Gilbert Hill.

Fazit: 1) Ganz schön anstrengend

2) 4 Neuzugänge im Verein

Diplomebilanz

Ende Anno 1981 gab es im Ratzenklub somit folgende Diplomierte:

56	Bauern-
59	Turm-
45	Königs-
160	Diplome
=====	

Die neuen Diplominhaber heißen: 1) Stefan Auerbach, 2) Gabi Bröcker, 3) Andre Engemann, 4) Gilbert Hill, 5) Wernt Hotzel, 6) Daniel Kosik, 7) Matthias Völker.

"Weihnachtsfeier"

Nicht nur die Weihnachtsfeier der Jugend, sondern auch die Vorbereitung verlief nicht ganz - ganz und gar nicht - im Sinne des Erfinders. Wir, d.h. Peter, Petra, Markus und ich wollten mal eine Weihnachtsfeier gestalten die so ganz anders sein sollte, als in den Jahren zuvor. Statt des üblichen Blitzturniers wollten wir einen schachfreien Donnerstag. Wir einigten uns auf folgendes Rahmenprogramm :

- eine Weihnachtsgeschichte
- ein Zeichenwettbewerb
- ein Quiz



Wir sagten jedem, der gerade greifbar war, daß er ein Geschenk im Werte von zwei bis fünf Mark mitbringen solle.

Am 10.12. um halb fünf trudelten Peter und ich, nach fast zweistündigem Einkaufen, schwerbepackt mit Cola-Dosen, Lebkuchen, Spekulatius und fünf Weihnachtsmännern, die wir als Preise vorgesehen hatten, am Schachklub ein.

Es war noch etwa eine Stunde Zeit für die abschließenden Vorbereitungen übrig.

Um viertel vor sechs ließen wir die Jugendlichen in Fünfergruppen (für das Quiz) in den Raum 2.

Zu diesem Zeitpunkt waren es bereits 25 Leute - genau die Zahl, mit der wir maximal gerechnet hatten.

Unverständlich ist mir, weshalb einige trotz Aufforderung ohne Geschenk ankamen.

Ist es nicht auch bei anderen Weihnachtsfeiern so, daß jeder was mitbringt?

Im Laufe der Weihnachtsgeschichte erhöhte sich die Zahl der Anwesenden auf über 30.

Danach begannen wir mit dem Quiz. Bei dessen hektischer Zusammenstellung hatten wir zehn Fragen vergessen. Während des Quizes wurde es so laut, daß wir einsehen mußten, daß es besser ist das Zeichenspiel einzuschieben. Die einzelnen Gruppen sollten mit Zeichenkohle Schachaktionen darstellen. Das Ergebnis sollte prämiert werden. Doch da die Jury (Uwe und Klöckners) sich nicht einigen konnte welches Bild nun das beste war, war es Essig mit der Preisverleihung. Das Quiz verlief hinterher chaotischer als zuvor. Die Kleinen scherten sich wenig um das Quiz, sondern warfen lieber mit den Resten ihrer Lebkuchen.

Um viertel nach sieben mußten wir schließlich die Feier beenden, da schon einige Eltern auf ihre Sprößlinge warteten.

Mit Hilfe von Frau Klöckner bekamen auch diejenigen ein Geschenk, die keins mitgebracht hatten.

Am Ende blieben für Peter, Markus und mich je ein Weihnachtsmann und für Petra ein Taschenkalender übrig.

Auf dem Boden von Raum 2 waren die Reste unserer Feier zu sehen. Aber "... es war schön, daß die Kleinen so lange durchgehalten haben ..." (Originalzitat von Peter Bagus).



Matthias Lange

PENS UNA SUMUS

Aus Nah und Fern

RATINGEN

Bei der Bezirksmannschaftsblitzmeisterschaft am 12.12.1981 im Ratzenklub konnte der Vorjahrserfolg - Mannschaftsmeister zu werden - nicht ganz wiederholt werden. Immerhin belegten die beiden teilnehmenden Rätzenmannschaften die Plätze 2 und 3 von 10 Bewerbern um die Qualifikation zur Niederrheinmeisterschaft am 27.3.1982 in Ratingen. Sieger und Mannschaftsblitzmeister 1981 wurde DSG-Rochade I in der Aufstellung: Schichtel, Drechsler, Lixenfeld und Vieten.

Ratingen I spielte mit Wolter (7 Pkt.), Strehling (4,5), Kosik (6,5) und Klöckner (8). Ratingen II spielte mit Preuschoff (8), v. Bünau (7,5), Moog (6) und Miller (6).

Der Endstand lautet:

1. DSG-Rochade I	17 : 1	6. Benrath I	10 : 8
2. Ratingen II	15 : 3	7. DSG-Rochade III	6 : 12
3. Ratingen I	14 : 4	8. Benrath II	4 : 14
4. DSG-Rochade II	11 : 7	9. Benrath III	2 : 16
5. Hilden	11 : 7	10. Schwatte Pad	0 : 18

Ihren einzigen Verlustpunkt gab die DSG-Rochade I gegen Ratingen I ab. Den StICKkampf um den 4. Platz, der zur Teilnahme an der Niederrheinmeisterschaft berechtigt, gewann die DSG-Rochade II. Der Kampf Ratingen I gegen Ratingen II endete ungewollt 2:2.

INGOZAHLEN

Das hat es seit Menschengedenken im Ratzenklub nicht gegeben! Manuel Nadal verbesserte seine Ingozahl in der vergangenen Saison um 49 Punkte! Die Reihenfolge der ersten 12 Verbesserlichten lautet:

1. Manuel Nadal	49 Pkt.
2. Michael Niermann	30
Matthias Lange	30
4. Heiner v. Bünau	29
5. Petra Tippmann	28
6. Thomas Tischler	24
7. Gernot Keßler	17
8. Hermann Wätzig	13
9. Thomas Gros	10
10. Horst-D. Rumpler	9
11. Iwan Jablinskij	8
Hans Schemm	8

Das kommt bestimmt
in's Guinness-Buch



Übrigens hat der Ratzenklub jetzt 5 Mitglieder mit einer Ingozahl unter 100: v. Bünau 75, Bischoff 94, Krüger 94, Kosik 98 und Vittighoff 99.

Weihnachtsblitzturnier

Das Weihnachtsblitzturnier 1981 wurde am 10.12.81 ausgetragen. Bei 14 Teilnehmern belegte Michael Preuschoff mit 12,5 Punkten den 1. Platz vor Harald Wolter (11,5), Heiner v. Bünau (9,5), Horst-D. Rumpler (9), Richard Klöckner (8,5), Thomas Gros (7,5), Michael Niermann (7,5), Rainer Moog (6,5) Alfred Faulhaber(5,5), Peter Bagus (5), Reinhold Düllberg (3,5), Michael Meise (2), Harald Sturm (2) und Georg Lutz (0,5).

DUISBURG

Wie schon in der letzten Ratzenpost erwähnt, fand auch dieses Jahr in Duisburg das Parkturnier für nordrhein-westfälische Schulmannschaften statt. Diesmal nahmen 41 Mannschaften aus ganz NRW teil, und die Ratinger Theodor-Heuss-Schule startete mit der Mannschaft Gros, Niermann, Bagus, Lange, Tippmann und Liedke sowie mit Ehepaar Klöckner, Heiner von Bünau und mir als Betreuern. Als alle Spieler an ihren Brettern saßen war unser erster Gegner die Don Bosko Schule aus Essen gegen die wir mit fünf zu eins gewannen. Auch den nächsten Kampf gegen das Gymnasium Wesel Nord konnten wir mit $3 \frac{1}{2}$ Punkten für uns verbuchen. Dann mußten wir allerdings gegen das Freiherr v. Stein Gymnasium aus Hamm, den späteren Gesamtsieger, spielen und konnten nur anderthalb Punkte erkämpfen. Die nächsten beiden Kämpfe konnten wir dann wieder mit $3 \frac{1}{2}$ und fünf Punkten für uns entscheiden, so daß wir in der Vorrunde Zweiter wurden und im Finale um die Plätze neun bis 16 spielen mußten. Nach der Mittagspause spielten wir dann gegen die Realschule Essen West und konnten an allen sechs Brettern einen Sieg erringen. Darauf verloren wir allerdings vier Partien an das Dortmunder Phoenix Gymnasium, und in den beiden nächsten Runden konnten wir jeweils nur ein Remis erreichen. Gegen unseren Namensvetter, die Theodor-Heuss-Schule aus Essen konnten wir wieder mit sechs zu null gewinnen, die letzten beiden Runden verloren wir jedoch jeweils mit 2,5:3,5 so daß wir durch dieses unregelmäßige Spiel im Finale nur Fünfter und in der Gesamtwertung 13. wurden, was immerhin eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr (RAPO 13) ist. Außerdem konnte Peter Bagus am dritten Brett mit $10 \frac{1}{2}$ Punkten aus 12 Partien einen Buchpreis gewinnen. Die anderen Spieler holten: Gros 5, Niermann 6, Lange $6 \frac{1}{2}$, Tippmann 7 und Liedke $5 \frac{1}{2}$.

Ulrich Weber

Impressionen vom Schulschach nach der 20. Partie



Göttingen.

In der Vorrunde der deutschen Hochschulmannschaftsmeisterschaft (DHMM) traf der zweimalige deutsche Meister Ruhr-Universität Bochum auf die Unis von Münster, Düsseldorf und Göttingen. Da Bochum auf die Spitzenbretter Borik, Andre und Backwinkel verzichten mußte, holte sich Bochum neben Stammratze Krüger weitere Verstärkung aus dem Ratzenklub mit Klaus Miller. Trotzdem waren die Bochumer nur krasse Außenseiter, traten doch die Münsteraner mit Bücken, S., Bücken, P., Wiemer, Pfannkuche, Schneider, Hesse, Kasubke, Schultze an - nur Spieler der 2. Bundesliga, bzw. NRW-Liga mit INGO unter 100, und bot Düsseldorf Vetter und Schönthier an den ersten Brettern auf.

Bochum spielte mit Krüger am 1. Brett, Dr. Pusch am 2. Brett, W. Fischdick (dem Bruder der berühmten Gisela) als Mannschaftsführer und Miller abwechselnd an Brett 3 und 4, Dyballa, Rabenstein, Krajewski, Dickstein und Czedzak an den weiteren Brettern.

In der 1. Runde wären die hohen Favoriten Münster fast an Bochum gescheitert, doch am Ende gab es noch eine 5,5-2,5 Niederlage. Krüger ließ am 1. Brett S. Bücken in Zeitnot in ein Remisendspiel entkommen, Miller stellte in einem besser stehenden Dameendspiel gegen Wiemer am 3. Brett in Zeitnot die Dame ein.

In der 2. Runde zeigten die Bochumer den Düsseldorfern jedoch was eine Harke ist. Obwohl Krüger gegen Schönthier und Pusch gegen Vetter (der feige ans 2. Brett geflüchtet war) verloren, ging der Kampf 4,5-3,5 für Uni Bochum aus. Miller schlug hier am 4. Brett Jersmann von der SG.

Damit waren die Bochumer überraschend schon fast für die Endrunde qualifiziert, wo man dann auf Borik und Co hätte zurückgreifen können. Denn die letzte Runde ging gegen die Göttinger, die bis dahin alles klar verloren hatten, und ein 4-4 hätte Bochum bereits gereicht. Doch wie so oft - der Kampf ging mit 6-2 verloren. Zwar hielt Krüger am Spitzenbrett gegen Reim wieder Remis, aber 3 weiteren Remis standen 4 Niederlagen, auch von Miller, gegenüber. Damit hatten sich die Düsseldorfern glücklich qualifiziert, punktgleich vor Bochum und Göttingen, als 2. hinter Münster. Zwar können die Ratinger Krüger und Miller damit nicht mehr an der Endrunde der DHMM teilnehmen, aber Heiner v. Bünau wird dafür dort die Farben Düsseldorfs vertreten.

+ + + + +

Ratingen.

Und hier die mit Spannung erwarteten Blitzergebnisse von Uwe Tkotz. Erstmals auch der (bisher schamhaft verschwiegene Stand) mit Petra Tippmann. :

Tkotz - Niermann	194 - 107	Tkotz - Witthüser	14 - 4
Tkotz - Hahn	911 - 671	Tkotz - Bandick	24 - 4
Tkotz - Gros	122 - 138	Tkotz - Vossenkuhl	123 - 87
Tkotz - Tischler	88 - 110	Tkotz - Tippmann	29 - 93
Tkotz - Lange	230 - 163	Tkotz - Geller, IGM	0 - 6
Tkotz - Deschner	180 - 221		

+ + + + +

Ratingen, 19.10.1981. Am ersten Herbstferientag 1981 fanden sich vier „Jungratzen“ zu einem Simultanturnier in der Privatwohnung von Achim Vossenkuhl zusammen. Dieser hatte die Spieler Dirk Karbjinski, Markus Klietmann und Dietmar Schwarze eingeladen, gegen ihn anzutreten. Um den Reiz dieser Simultanvorstellung noch größer zu gestalten, nahm es Achim Vossenkuhl auch mit Schachcomputern, wie Intelligent Chess, Chess Champion Pocket Chess, Chess Champion Super System III und Chess Challenger Voice, auf. So wurde nun an 11 Brettern um Punkte gerungen.

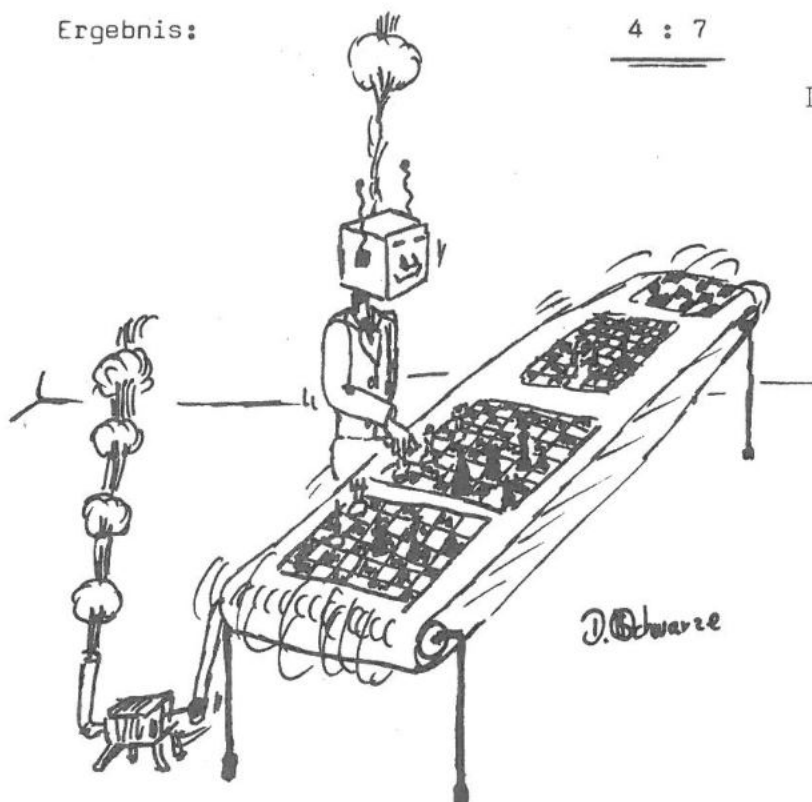
Hier das Ergebnis, das der Simultanspieler nach einer Bedenkzeit von 93 min. erreichte:

		<u>Achim : Gegner</u>
1)	I' Chess Stufe „2“	1/2
2)	D. Schwarze	0 : 1
3)	D. Schwarze	1 : 0
4)	D. Karbjinski	1/2
5)	D. Karbjinski	0 : 1
6)	M. Klietmann	1/2
7)	M. Klietmann	1/2
8)	Chess C'Super System III „20 sec.“	0 : 1
9)	Chess C'Pocket Chess Stufe „2“	1/2
10)	I'Chess Stufe „2“	1/2
11)	Chess C'Voice Stufe „2“	0 : 1

Ergebnis:

4 : 7

Dietmar Schwarze



Düsseldorf/Hochdahl.

Um den Titel des Bezirkseinzelseisters 1981 kämpfen zur Zeit bei der SG Düsseldorf etwa 60-70 Jugendliche. Bei den A-Jugendlichen führen nach 6 von 9 Runden Michael Fehling und Ralph Birk. Michael Moppel Niermann und Matthias Erna Lange belegen mittlere Tabellenplätze.

Bei den Mädchen führt nach 4 von 7 Runden Angelique Klein aus Derendorf. Petra Tippmann belegt Platz 5 - 7.

Die Bezirkseinzelseisterschaft der B- und C-Jugendlichen fand in den Herbstferien in Hochdahl statt. Dirk Liedtke belegte bei 33 Teilnehmern den 11. Platz und Michael Niermann den 26. Platz. Sieger wurde Ralph Birk von der SG Düsseldorf.

Unser Nachwuchstalent Falco Bröcker errang bei den C-Jugendlichen einen hervorragenden 3. Platz. Sieger wurde hier Norbert Kapeller.

+ + + + +

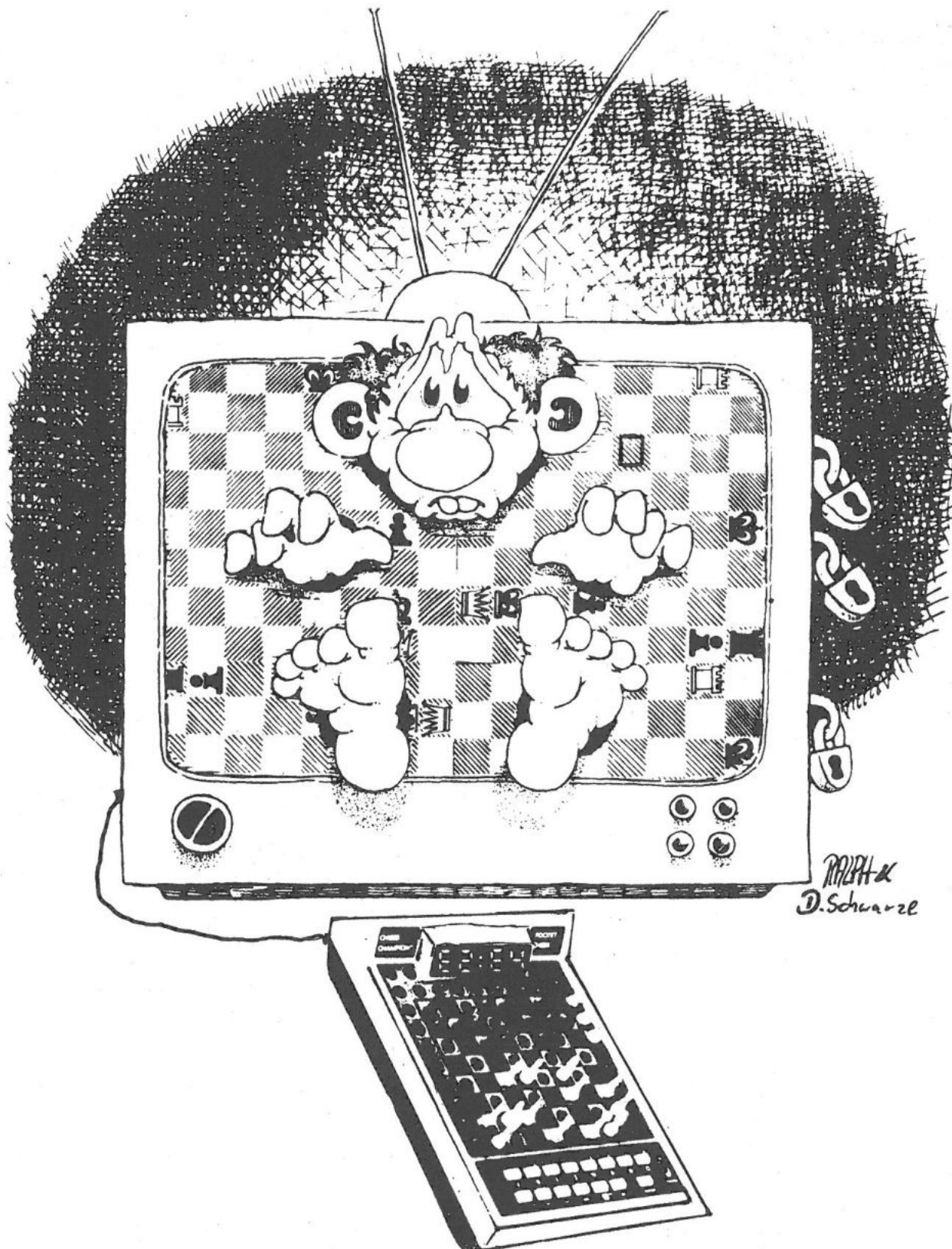
Velbert.

Seit einigen Jahren bestehen zwischen der SG Velbert und der Sporthochschule Moskau freundschaftliche Kontakte, die über Fernschachweltmeister Estrin geknüpft wurden. Schon vor Jahren reisten die Velberter zu einem Freundschaftskampf nach Moskau, der Rückkampf sollte im letzten Jahr stattfinden, scheiterte aber an dem bundesdeutschen Olympiaboykott.

Diesmal klappte es, und 16 angehende Schachlehrer und Schachtrainer kamen zum Kampf nach Velbert. Zwar haben diese jungen Leute noch keine klangvollen Schachnamen, aber die Spitzenbretter Andrianow, Kischnew, Nenaschew und Asseew wird man sich für die Zukunft merken dürfen. In jedem anderen Land der Welt wären sie heute schon absolute Spitzenspieler. Natürlich ging der Kampf klar für Moskau aus, aber überraschenderweise gewann sogar der Velberter Förster, und eine Reihe von Partien gingen freundschaftlich Remis aus.

Aus dem Ratinger Schachklub schmuggelte sich Norbert Krüger am 3. Brett in die Velberter Reihen und durfte gegen Nenaschew verlieren, der bereits jetzt eine ELO-Zahl von 2380 (das entspricht INGO 57) besitzt. Krügers Befremden, daß sein Gegner die völlig unorthodoxe Eröffnung herunterblitzte, legte sich erst nach der Partie, als er herausbekam, daß er ahnungslos eine Partie Kortschnoi-Bondarewski bis zum 16. Zug kopiert hatte, die + ausging und die sein Gegner offenbar kannte. Was blieb, war der Trost, 16 Züge lang so "gut" wie Großmeister Bondarewski gespielt zu haben, wenn der Gegner auch so gut wie Kortschnoi war.

+ + + + +



Bochum.

Seinen bisher größten Turniererfolg errang unser vereins-eigener Schachcomputer "Chess Champion Super System III", von seinen Freunden auch Chessy genannt, im November in Bochum. Beim regelmäßigen Blitzschachturnier der Mathematikdozenten der Uni Bochum belegte er, betreut von Norbert Krüger, überraschend einen hervorragenden 2. Platz beim 5-Minuten-Blitz hinter dem Profi Bokowski, aber vor einer ganzen Reihe Halb-Profis und starker Amateure. Zwar gewann er die meisten Partien durch Zeitüberschreitung der Gegner, trotzdem zeigen seine 7 - 1 Punkte, welche versteckten Qualitäten vielleicht doch in ihm stecken.

Jugendvereinsmeisterschaft

Ein klassisch mathematisches Vereinsturnier ging am 17. Dezember 1981 zu Ende. In allen drei Jugendklassen A, B und C-Alter waren genau 8 Spieler am Start, so daß alle Runden parallel ausgetragen werden konnten. Bis auf die B-Jugend, wo noch ein Stichkampf über den Titel entscheiden muß, ergab es in den anderen beiden Gruppen eindeutige Sieger:

A-Jugend

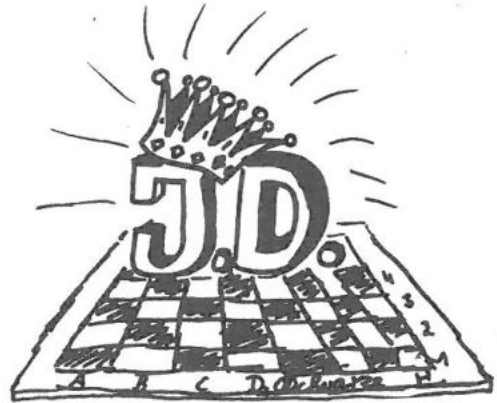
1. Jürgen Deschner	6,5 Punkte
2. Thomas Tischler	6 "
3. Achim Vossenkuhl	4,5 "
4. Matthias Lange	4,5 "
5. Dirk Karbjinski	3 "
6. Siegfried Kees	1,5 "
7. Dietmar Schwarze	1 "
8. Martin Offergeld	1 "

B-Jugend

1. Dirk Liedtke	6	Pkt.
2. Rainer Hahn	6	"
3. Michael Niermann	5	"
4. Markus Klietmann	4,5	"
5. Marc Franke	2,5	"
6. Rudolf Bandick	2	"
7. Jens Eggert	1,5	"
8. Peter Rüttinger	0,5	"

C-Jugend

1. Manuel Vorwerk	6	Punkte
2. Gernot Keßler	5,5	"
3. Christian Schmidt	5	"
4. Harald Bolten	4,5	"
5. Holger Kruse	4	"
6. Lars Kruse	2	"
7. Martin Funke	1	"
8. Jens Lewandowski	0	"



Mädchen

Unsere Mädchengruppe bestand in diesem Jahr nur aus zwei Teilnehmerinnen, die dann auch unter modifizierten Weltmeisterschaftsbedingungen den Titelträger ermittelten. Den Wettkampf über 4 Partien gewann dann auch überlegen Petra Tippmann mit 4:0 Punkten über Carola Keßler.

Bei Redaktionsschluß wurde gerade die 1. Stichkampfpartie zwischen Rainer Hahn und Dirk Liedtke beendet, die trotz oder wegen der ungewöhnlichen Begleitumstände remis endete. Die beiden hatten sich nämlich als Clou ausgedacht, in dem Raum zu spielen, in dem die Redaktion ihre letzten Ideen und Verbesserungen zu Papier bringen mußte. So war es dann auch kein Wunder, daß die letzten 5 Züge der Partie eintönig wie das Klappern der Schreibmaschinen waren.

27.12.1981 Weiß: Rainer Hahn - Schwarz: Dirk Liedtke 1/2

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lc4 Lc5 4. d3 d6 5. Lg5 Sfe7 6. c3 Lg4
 7. Sbd2 00 8. b4 Lb6 9. 00 a6 10. a4 a5 11. b5 Sb8 12. Db3
 De8 13. Tac1 Sd7 14. d4 Sg6 15. h3 Le6 16. d5 Sc5 17. Dc2 Ld7
 18. Ld3 Sd3: 19. Dd3: h6 20. Le3 Le3: 21. fe3: Dc8 22. c4 b6
 23. Tf2 Le8 24. Tcf1 Dd7 25. Sb3 De7 26. Sbd2 Ld7 27. De2 Le8
 28. Sh2 Ld7 29. Shf3 Le8 30. Sh2 Ld7 31. Shf3 Le8 32. Sh2 Ld7

Schachspiele

Von Harald Sturm

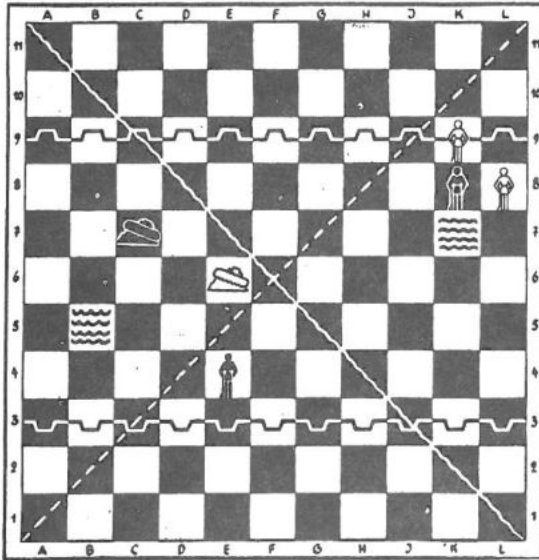
8. Fortsetzung

Wehrschach hat eine verwirrende Fülle von Regeln, mehr als die der bisher behandelten Schachspiele.

Um die Regeln einprägsamer zu erläutern, folgt jetzt ein Reihe von Diagrammen. Auf diesen sind die Zug- und Schlagmöglichkeiten der Figuren dargestellt und im jeweils folgenden Text beschrieben.

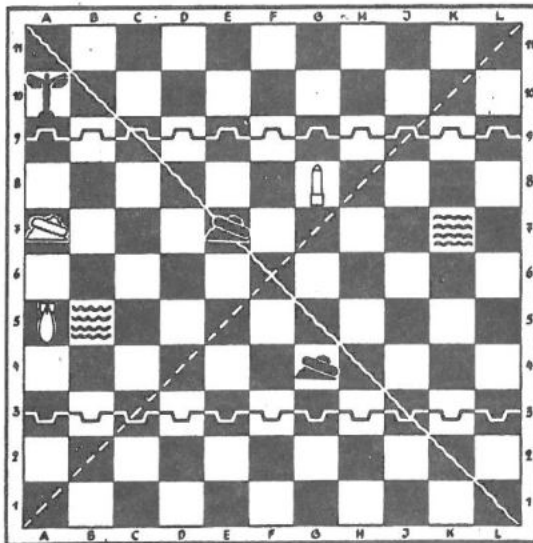
Beginnen wir mit der Infanterie.

Zu Bild 33



Blau
Bild 33

Die Panzerkampfwagen:



Blau
Bild 34

Die Infanteriefigur zieht nach allen Seiten, auch schräg, 1 Feld. Die auf e4 befindliche Blau-Infanterie kann demnach auf folgende 8 Felder ziehen: b3, c3, f3, d4, f4, b5, e5, f5.

Angenommen, sie würde sich auf dem Feld f6 befinden, so darf sie, da sie sich auf der Bahnlinie befindet, bis nach f10 oder b2 ziehen. Bahnlinie bis zu 4 Felder. Dagegen ist es ihr von f6 aus nicht möglich, nach g5 oder e7 zu ziehen, denn das Ziehen den Flußlauf entlang ist, außer den Fliegern, keiner Figur gestattet. Um nun den auf e6 befindlichen roten Panzerkampfwagen angreifen zu können in Verbindung mit einer zweiten beliebigen Figur der eigenen Partei, in diesem Falle der auf c7 stehende Blau-Panzerkampfwagen, muß die Blau-Infanterie von e4 nach e5 ziehen, damit ist der Rot-Panzerkampfwagen bedroht, einerseits durch die Blau-Infanterie e5 im Einfeldabstand in Verbindung mit dem Angriff des Blau-Panzerkampfwagens c7 im Dreifeldabstand (Winkelzug von c7 über d7, e7 nach e6 oder von c7 über c6, d6 nach e6). Angenommen, Blau wäre am Zug, so kann entweder die Blau-Infanterie von e5 im geraden Angriff den auf e6 befindlichen Rot-Panzerkampfwagen oder der auf c7 befindliche Blau-Panzerkampfwagen über c6, d6 nach e6 (oder über d7, e7 nach e6) im Winkelzug schlagen und den auf e6 befindlichen Rot-Panzerkampfwagen wegnehmen und das geschlagene Feld mit dem Blau-Panzerkampfwagen oder Infanterie besetzen. Der Rot-Panzerkampfwagen wäre aber z. B. nicht schlagbar, wenn die Blau-Infanterie e4 nach f5 oder d5 ziehen würde, da die Infanterie nicht schräg von f5 oder d5 nach e6 schlagen darf. Es müssen aber stets zwei Figuren schlagberechtigt sein.

Selbstverständlich können auch zwei Figuren der gleichen Waffengattung eine feindliche Figur schlagen, z. B. die auf f8 stehende Blau-Infanterie ist von den Rot-Infanteriefiguren f8 und f9 in gerader Richtung im Einfeldabstand bedroht. Angenommen, Rot wäre am Zug, so kann eine der Rot-Infanteriefiguren die Blau-Infanterie f8 wegnehmen und deren Feld mit einer Rot-Infanteriefigur besetzen.

Zu Bild 34

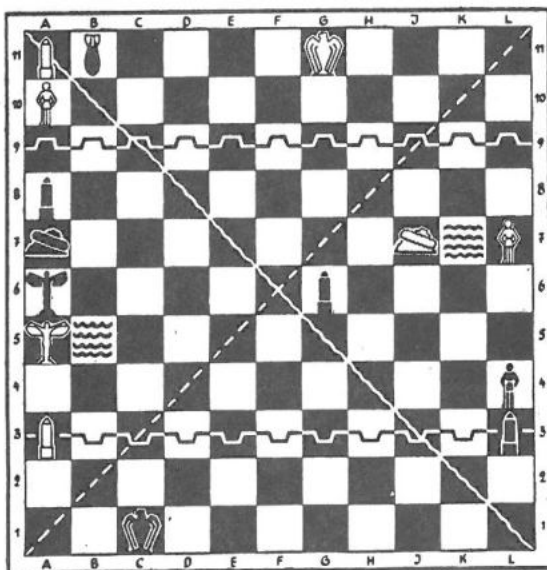
Die Panzerkampfwagen ziehen vorwärts, rückwärts, seitwärts und schräg bis zu 3 Felder und im geraden Dreifelder-Winkelzug, sofern sie sich auf der Bahnlinie befinden bis zu 4 Felder. Der auf g4 befindliche Blau-Panzerkampfwagen kann demnach in gerader und schräger Richtung folgende Felder besetzen: von g4 bis g7, h7, d4, d1, g1, f1, f4 und f6. Das Feld f7 kann er nicht besetzen, da das Besetzen der Seefelder keiner Figur erlaubt ist. Ein auf h4 befindlicher Panzerkampfwagen könnte aber nicht von h4 nach g5, f6 oder aber etwa b4 bis l1 ziehen, denn den Flußlauf darf keine

Noch zu Bild 34

Erdwaffe entlang ziehen, dagegen kann ein auf e5 befindlicher Panzerkampfwagen von e5 bis nach a1 oder j9 gezogen werden, (Bahnlinie bis zu 4 Felder), sofern sich keine eigene oder feindliche Figur auf der Bahnlinie befindet und den Weg versperrt. Im Winkelzug wären von dem auf g4 befindlichen Blau-Panzerkampfwagen folgende Felder zu erreichen: von g4 über g5, g6 das Feld f6, oder von g4 über g5, f5 das Feld e5. Der Winkelzug der Panzerkampfwagen läßt sich folgendermaßen beschreiben. Sie ziehen von ihrem Standplatz aus in gerader Richtung nach allen Seiten zwei Felder weit auf ein an diese seitlich anstößendes Feld oder vom Standort aus an ein seitlich anstößendes Feld zwei Felder weiter. Außer den genannten Feldern wären von dem auf g4 befindlichen Panzerkampfwagen noch folgende Felder im Winkelzug zu erreichen: e3, f2, h2, j3, f5 und h6. Um nun die auf g8 stehende Rot-Artillerie in Verbindung mit dem auf e7 stehenden Blau-Panzerkampfwagen angreifen zu können, müßte der auf g4 stehende Blau-Panzerkampfwagen nach g5 ziehen, oder aber im Winkelzug von g4 nach f6 oder h6. Angenommen, Blau wäre am Zug, so kann Blau die Rot-Artillerie schlagen, da sie von den Blau-Panzerkampfwagen im Dreifelderabstand doppelt bedroht ist. Der Schlagzug kann entweder von dem Panzerkampfwagen g5 aus in gerader Richtung, oder von dem auf e7 befindlichen Panzerkampfwagen im Winkelzug ausgeführt werden. Hätte der auf g4 befindliche Blau-Panzerkampfwagen im Winkelzug nach f6 oder h6 gezogen, so wäre auch von diesem Standplatz aus die Rot-Artillerie g8 im Winkelzug bedroht und könnte, wenn Blau am Zug wäre, genommen werden, indem einer der angreifenden Blau-Panzerkampfwagen das Feld g8 dann besetzen würde. Die Panzerkampfwagen schlagen also vorwärts, rückwärts, seitwärts im Dreifelderabstand und im Dreifelder-Winkelzug, also nur gerade, aber nicht schräg.

Der auf a10 befindliche Blau-Flieger ist von Rot-Streitkräften doppelt bedroht und kann geschlagen werden, entweder von dem Rot-Panzerkampfwagen a7 im Dreifelderabstand oder dem Rot-Flieger a5 im Fünffelderabstand.

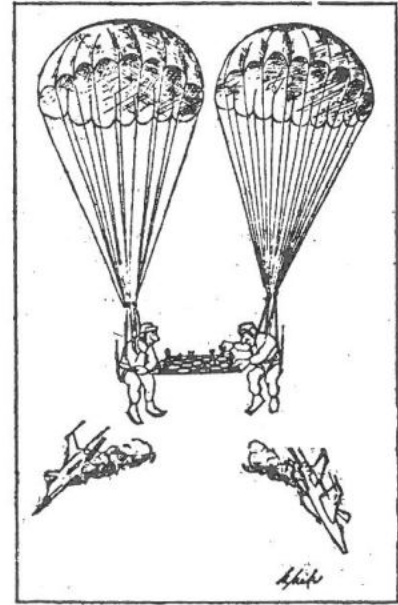
Die Artillerie:



Blau

Bild 35

Die Artillerie zieht vorwärts, rückwärts, seitwärts und schräg bis zu 4 Felder, auch auf der Bahnlinie. Den Flußlauf darf sie genau wie alle anderen Erdwaffen nicht entlang ziehen, desgleichen ist ihr das Durchziehen und Besetzen des



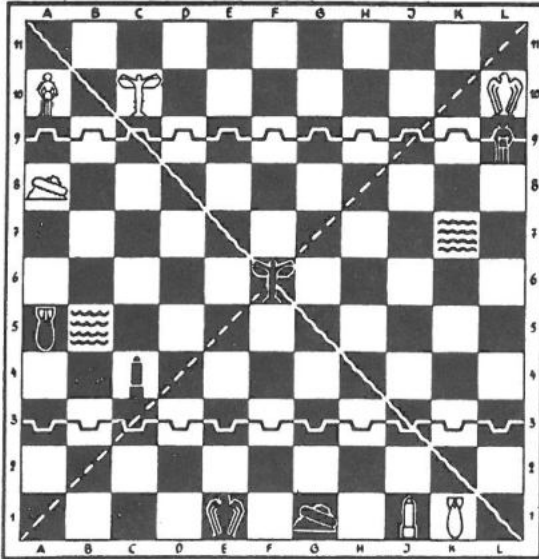
Not-Fall-Schirme

Noch zu Bild 35

Seefeld nicht gestattet. Die auf g6 befindliche Blau-Artillerie kann demnach bis zu folgenden Feldern ziehen von g6 bis g10, e10, e6, e2, g2, I2 I6 und I10. Um nun die auf g11 stehende Rot-Hauptfigur und die auf 17 befindliche Rot-Infanterie angreifen zu können in Verbindung mit einer beliebigen Figur der eigenen Partei, in diesem Fall der bereits auf b11 befindliche Blau-Flieger einerseits und die auf I3 stehende Blau-Artillerie andererseits, müßte die auf g6 stehende Blau-Artillerie nach g7 ziehen. Mit diesem Zug wäre sowohl die Rot-Hauptfigur g11 durch den Blau-Flieger b11 im Fünffelderabstand und die von g6 nach g7 gezogene Blau-Artillerie im Vierfelderabstand, als auch die auf 17 befindliche Rot-Infanterie, bedroht in Verbindung mit der auf I3 stehenden Blau-Artillerie im Vierfelderabstand. Durch den Zug der Blau-Artillerie g6 nach g7 ist eine Doppelbedrohung der roten Figuren entstanden, d. h. eine Figur der roten Partei geht auf jeden Fall verloren, da Rot nur eine seiner Figuren aus der Schlagzone der Blau-Partei ziehen kann. Zieht Rot seine Hauptfigur aus der Schlagzone, so kann Blau die Rot-Infanterie vom Feld 17 einfach wegnehmen, wobei die Blau-Partei das freigewordene Feld 17 nicht besetzt, da die Artillerie stets ohne Zug auch über alle Figuren hinweg schlägt, aber die Wegnahme der gegnerischen Figur als Zug gilt. Würde aber Rot seine Infanterie aus der Schlagzone ziehen, so könnte Blau die Rot-Hauptfigur schlagen, bedroht durch den Blau-Flieger b11 im Fünffelderabstand, als auch der von g6 nach g7 gezogenen Blau-Artillerie im Vierfelderabstand. In diesem Fall muß der Blau-Flieger die Rot-Hauptfigur schlagen und sich auf das Feld g11 begeben. (Sobald eine Artillerie-Figur in Verbindung mit einer anderen Waffe der eigenen Partei eine gegnerische Figur bedroht, so muß die andere Waffe den Schlagzug ausführen, die feindliche Figur wegnehmen und deren Feld besetzen.) Die Artillerie schlägt also in gerader Richtung, vorwärts, rückwärts und seitwärts im Vierfelderabstand über alle Figuren hinweg, wobei sie auf ihrem Feld stehenbleibt.

Der auf a7 stehende Blau-Pfzw. ist durch Rot-Artillerie-Streitkräfte a3 und a11 im Vierfelderabstand bedroht und kann einfach weggenommen werden. Die Wegnahme gilt als Zug.

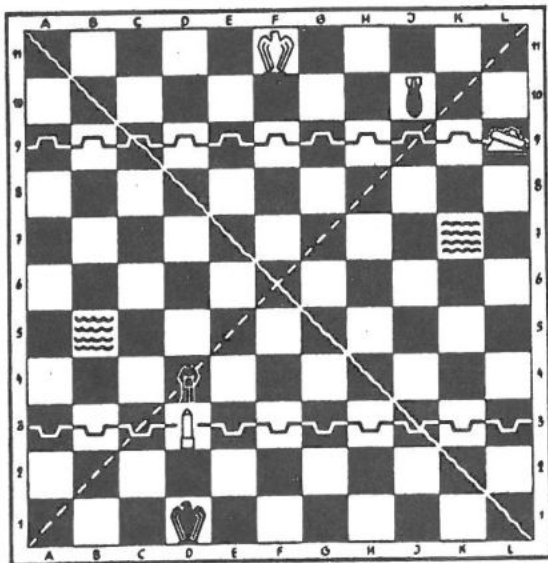
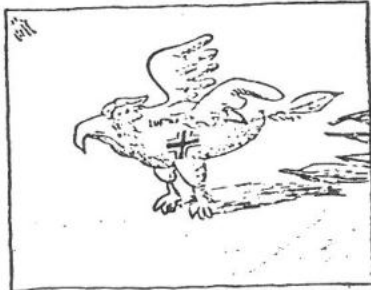
Die Flieger



Blau

Die Flieger ziehen vorwärts, rückwärts, seitwärts und schräg auch über alle Figuren hinweg bis zu 5 Felder, aber nicht über feindliche Artillerie und Flieger. Den Flußlauf können die Flieger entlangziehen, desgleichen ist ihnen das

Bild 36



Blau

Im Gegensatz zu allen anderen Figuren darf die Hauptfigur die Linie 3 bezw. 9 nicht überschreiten. Die Hauptfigur versinnbildlicht die Wehrkraft der Heimat und hilft sie verteidigen, sobald feindliche Streitkräfte einmarschieren sind. Ferner ist besonders darauf zu achten, daß der Gegner keine Möglichkeit findet, die Hauptfigur zu schlagen, da, mit dem Verlust der Hauptfigur, der Gegner den sofortigen Sieg errungen hat. Die Hauptfigur zieht daher in

Ueberfliegen der Seefelder erlaubt, aber das Besetzen der Seefelder ist nicht gestattet. Der auf f6 befindliche Blau-Flieger kann demnach von f6 bis nach f11, a11, a6, a1, f1, l1, l6 und l11 ziehen, sofern keine feindliche Artillerie oder Flieger ihn am Ueberfliegen hindern. Um nun die auf l10 befindliche Rot-Hauptfigur angreifen zu können, muß der Blau-Flieger von f6 nach f10 ziehen. Mit diesem Zug wäre die Rot-Hauptfigur bedroht, einerseits durch den von f6 nach f10 gezogenen Blau-Flieger in gerader Richtung im Fünffelderabstand und der auf l9 befindlichen Blau-Infanterie im geraden Einfeldabstand. Angenommen, Blau wäre am Zug, so könnte entweder der Blau-Flieger oder die Blau-Infanterie die Rot-Hauptfigur schlagen und das Feld l10 besetzen. Dagegen wäre es dem von f6 nach f10 gezogenen Blau-Flieger nicht möglich, in Verbindung mit dem Angriff des Blau-Fliegers a5, die Rot-Infanterie a10 zu bedrohen, da der Schlagzug des Blau-Fliegers f10 von dem auf e10 befindlichen Rot-Flieger abgewehrt wird und das Nehmen einer feindlichen Figur nur dann erlaubt ist, wenn sie von zwei Figuren der eigenen Partei angegriffen wird, was aber hier nicht mehr zutrifft, da das Ueberfliegen feindlicher Artillerie und Flieger unzulässig ist, wogegen eigene Artillerie und Flieger überflogen werden können. Die Flieger schlagen also in gerader Richtung, vorwärts, rückwärts und seitwärts im Fünffelderabstand, aber nicht über feindliche Flieger und Artillerie.

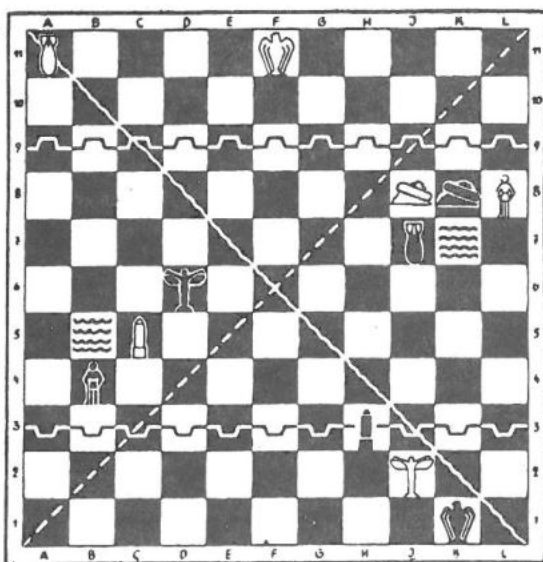
Die auf e1 befindliche Blau-Hauptfigur ist von Rot-Streitkräften zweifach bedroht, und zwar durch die Rot-Artillerie f1 im Vierfelderabstand, und den Rot-Flieger l1 im Fünffelderabstand, und kann von dem Rot-Flieger l1 geschlagen werden. Angenommen, Blau wäre aber am Zug, so kann es entweder seine Artillerie von e4 nach f1 oder seinen Flieger von f6 nach f1 ziehen und somit den Schlagzug des Rot-Fliegers abwehren und damit den Angriff der Rot-Streitkräfte unterbinden.

ihrem Bereich vorwärts, rückwärts, seitwärts und schräg bis zu 2 Felder. Die auf f11 befindliche Rot-Hauptfigur kann demnach von ihrem Standort aus von f11 bis d11, d9, f9, h9 und h11 ziehen. Den Flußlauf darf auch keine der beiden Hauptfiguren in ihrem Bereich entlangziehen. Es ist also der Rot-Hauptfigur nicht möglich, von a11 bis e9 zu ziehen, desgleichen der Blau-Hauptfigur nicht, von l1 bis f3. Um nun den auf j10 befindlichen Blau-Flieger angreifen zu können in Verbindung mit dem auf l9 stehenden Rot-Panzerkampfwagen, muß die Rot-Hauptfigur von f11 nach g10 ziehen, mit diesem Zug wäre der Blau-Flieger bedroht, einerseits durch die von f11 nach g10 gezogene Rot-Hauptfigur in gerader Richtung im Zweifelderabstand und dem auf l9 stehenden Rot-Panzerkampfwagen im Dreifelderwinkelszug. Angenommen, Rot wäre dann am Zug, so könnte die Rot-Hauptfigur oder der Rot-Panzerkampfwagen den Blau-Flieger schlagen und das Feld j10 entweder mit der Hauptfigur oder dem Panzerkampfwagen besetzen. Die Hauptfigur schlägt also in gerader Richtung vorwärts, rückwärts und seitwärts im Zweifelderabstand, jeweils in ihrem Bereich.

Die auf d3 stehende Rot-Artillerie ist zweifach bedroht, und zwar durch die Blau-Hauptfigur d1 im Zweifelderabstand und die Blau-Infanterie d4 im Einfeldabstand und kann entweder von der Blau-Hauptfigur oder der Blau-Infanterie geschlagen werden.

Links unten Bild 37

Schlagmöglichkeit durch gerade oder schiefe Einschließung



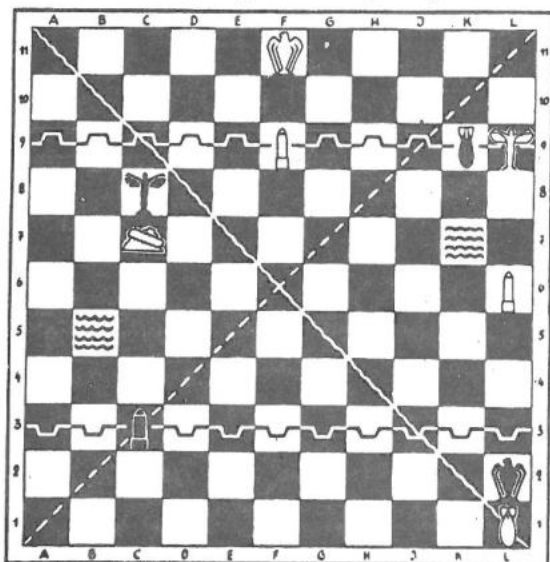
Blau Bild 38

Gerät eine Figur so zwischen zwei feindliche Figuren, daß alle drei Figuren eine geschlossene gerade oder schiefe Feldreihe bilden, so muß die eingeschlossene Figur das Feld räumen. Räumt sie das Feld nicht oder kann sie nicht selbst mit Hilfe einer zweiten eigenen Figur eine der einschließenden Figuren schlagen, so gilt die eingeschlossene Figur als ge-

schlagen und wird ohne Zug weggenommen, während die Figuren der einschließenden Partei auf ihrem Feld stehen bleiben. Die Wegnahme gilt für die einschließende Partei als Zug. Die auf c5 stehende Rot-Artillerie befindet sich in einer schrägen Einschließung durch Blau-Streitkräfte (Blau-Infanterie b4 und Blau-Flieger d6). Um aus dieser Situation herauszukommen zieht die Rot-Artillerie vom Feld c5 weg. Es hätte für Rot aber keinen Zweck, den auf a11 befindlichen Rot-Flieger nach e7 zu ziehen, um mit diesem Zug etwa den Blau-Flieger d6 nunmehr einschließen zu wollen, denn nach diesem Zuge von Rot wäre Blau zum Ziehen an der Reihe und würde die Rot-Artillerie c5 einfach von ihrem Feld wegnehmen, womit die Einschließung des Blau-Fliegers hinfällig geworden wäre, da durch die Wegnahme der Rot-Artillerie durch Blau eine Einschließung des Blau-Fliegers d6 nicht mehr vorhanden ist. Der auf f8 befindliche Blau-Panzerkampfwagen ist in gerader Richtung durch Einschließung von Rot-Streitkräften (Rot-Panzerkampfwagen j8 und Rot-Infanterie l8) bedroht und kann einfach weggenommen werden. Angenommen, Blau wäre aber am Zug, so könnte es zum Gegenangriff vorgehen, indem es seinen Blau-Panzerkampfwagen von f8 nach j9 zieht, somit aus der roten Umklammerung herauskommt und mit diesem Zug den Rot-Panzerkampfwagen j8 durch Einschließung bedroht, und zwar mit dem auf j7 stehenden Blau-Flieger durch gerade Einschließung.

Der auf j2 stehende Rot-Flieger ist durch Blau-Streitkräfte (Blau-Hauptfigur l1 und Blau-Artillerie h3) in schiefer Richtung eingeschlossen und kann weggenommen werden. Die Wegnahme gilt als Zug.

Schlagmöglichkeit durch Artillerie mit Fliegerbeobachtung



Blau

Gelingt es einer Artilleriefigur, welche im Vierfelderabstand zu einer feindlichen Figur steht, unmittelbar hinter die feindliche Figur einen Flieger zu stellen, derart, daß alle drei Figuren eine gerade Feldreihe bilden, so kann der Flieger die feindliche Figur schlagen und das vom Gegner besetzte Feld besetzen. Der auf c7 stehende Rot-Panzerkampfwagen ist durch Blau-Artillerie e3 im Vierfelderabstand und Blau-Flieger e8 bedroht und kann Blau, wenn es am Zuge



← Bild 39

wäre, den Rot-Panzerkampfwagen schlagen und das Feld e7 mit dem Blau-Flieger besetzen. Der auf f9 befindliche Blau-Flieger ist durch Rot-Artillerie f9 im Vierfelderabstand und Rot-Flieger f9 bedroht und könnte Rot, wenn es am Zuge wäre, den Blau-Flieger f9 schlagen und das Feld mit dem Rot-Flieger besetzen. Die Blau-Hauptfigur l2 ist bedroht durch Rot-Artillerie l6 und Rot-Flieger l1 und kann von dem Rot-Flieger geschlagen werden. Die Artillerie bleibt also auch bei dieser Schlagmöglichkeit auf ihrem Feld stehen und schlägt über alle Figuren hinweg, während der Flieger den Schlagzug ausführt, die feindliche Figur wegnimmt und deren Feld besetzt.

(Fortsetzung folgt)

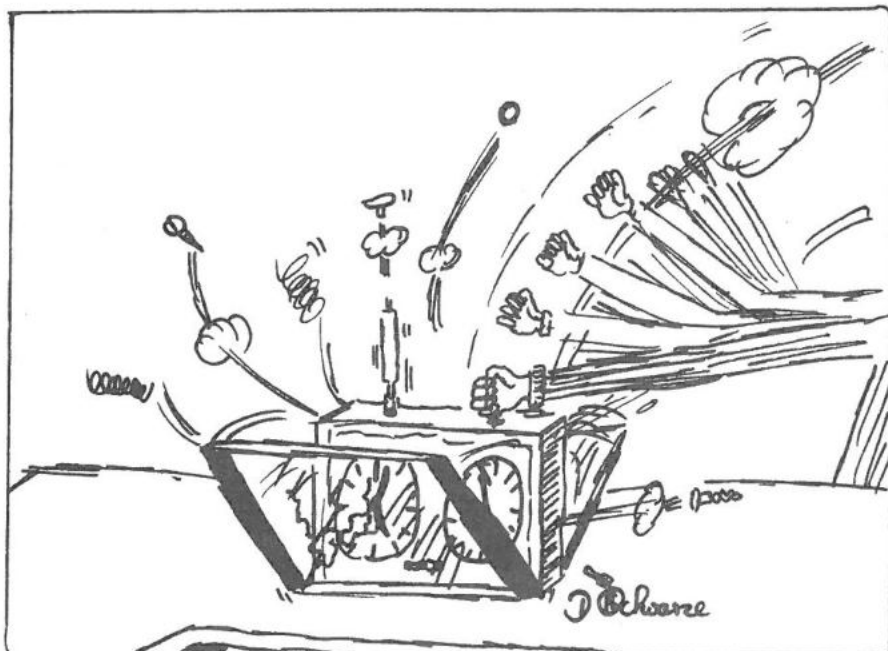
RETTET DIE PROFESSOREN.....

In der letzten Ratzenpost hat Karl-Heinz Schübler ein paar Leser neugierig gemacht auf das Logik-Spiel "Rettet die Professoren vor den Kannibalen". Diese Neugierde soll jetzt befriedigt werden:

Am Nordufer eines Flusses treffen die drei Professoren P1, P2 und P3 mit den drei Kannibalen K1, K2 und K3 zusammen. Beide Touristengruppen wollen in den Süden. Zum Überqueren des Flusses dient ein Ruderboot, das aber höchstens zwei Personen Platz bietet. Zwar können alle Professoren rudern (hört, hört), aber sonst nur noch der Kannibale K1.

Das größte Problem besteht aber darin, daß die Profs sich vor den Kannis fürchten, wenn diese in der Überzahl sind, was also bei der Lösung der Aufgabe unbedingt vermieden werden muß. Wir eröffnen mit

- | | | | |
|------------|------|--------------|---|
| 1. K1 + K2 | hin; | K1 zurück | was heißen soll, daß der Kanni K1 seinen Kollegen K2 ans Südufer bringt und dann alleine zurückrudert |
| 2. K1 + K3 | hin; | K1 zurück | |
| 3. P2 + P3 | hin; | - - - - - | Damit am Südufer kein Unfug getrieben wird (Öhrchenbeißen usw.), sind nun ein paar Tempozüge nötig. |
| 3. - - - - | | P2 + K2 zur. | |
| 4. K1 + P1 | hin; | P3 + K3 zur. | |
| 5. P2 + P3 | hin; | K1 zurück | Es ist geschafft; Die 3 Profs sind heil am Südufer angekommen und K1 holt seine beiden Kollegen nacheinander rüber. |
| 6. K1 + K2 | hin; | K1 zurück | |
| 7. K1 + K3 | hin; | (remis). | |



Da bei einem unentschiedenen Match laut Ausschreibung geblitzt werden mußte, waren die Kannis im Vorteil, die nicht rudern konnten. Erwartungsgemäß siegte K2, ein Enkel des legendären Kunta Kinte, von dem er das Trommeln gelernt hatte. Kanni 2 war dadurch allen Konkurrenten an Fingerfertigkeit weit überlegen.

Für Sie gelesen - Für Sie notiert

Das Neueste vom Schachbuchmarkt

Welcher stolze Papa kennt nicht das Problem? Jetzt hat der hoffnungsvolle Nachwuchs schon die ersten Zähne, kann schon krabbeln, kann schon Mama sagen, aber Schach spielen kann er immer noch nicht.

Dabei hat man es schon so oft versucht, dem doch sonst so schlaunen Söhnchen oder Töchterchen die Schachregeln beizubringen, doch vergebens. Es hat einfach kein Interesse; höchstens daran, die Türmchen aufeinanderzustellen und dann umzuwerfen.

Was tun, fragt sich der ehrgeizige Vater. Noch zwei Jahre warten und erstmal sprechen und laufen lernen lassen? Nein! Das hieße zwei wichtige Jahre in der Schachentwicklung verpassen.

Aber wie sag ich es meinem Kinde?

Die Antwort gibt das neue Buch von Leonard Kaltschweiß: "Die schönsten Schachmärchen - (mit schachdidaktischen Hinweisen von Dr. Zeisig)", erschienen im Assel-Verlag, Dormagen zum Preis von 19,80.

Hier sind die Schachregeln kindgerecht in Märchenform verpackt, wobei in Klammern jeweils einige Hinweise für den vorlesenden Vater von dem bekannten Schach-Nekrologen Zeisig eingefügt wurden, in welcher Form dieser seine Schachbelehrungen in etwa abzuhalten hat.

Ein empfehlenswertes Buch für jeden jungen Vater, der seinen Sprößling geradezu märchenhaft leicht zu den Schönheiten des Schachspiels führen möchte.

Hier als Leseprobe das erste Märchen aus obigem Werk:

"Es war einmal vor langer, langer Zeit ein armer, junger Mann, der hatte keine Eltern mehr und war sehr, sehr arm, und das einzige, was er hatte, war ein altes Schachspiel. (Schach, das ist das Spiel mit den kleinen Püppchen, mit denen Papa und Onkel Rudi immer spielen, und wo sie so böse sind, wenn du sie alle umwirfst.)

Und dieser junge Mann wollte so gerne Schachweltmeister werden. (Der Schachweltmeister ist der Mann, der am allerbesten mit den kleinen Püppchen spielen kann. Am allerallerbesten spielt natürlich eigentlich der Papa, aber der muß ja immer so viel arbeiten, und dienstags ist Kegeln und samstags kommt der Rudi Carell im Fernsehen, und deshalb hat er nicht so viel Zeit zum Schachspielen, und er kann nur donnerstags und manchmal sonntags Schach spielen gehen, wenn die Mama ihn läßt.)

Und der junge Mann aus unserem Märchen, der mußte am nächsten Tag im Schachklub gegen einen großen, bösen Mann Schach spielen. (Der Schachklub, das ist das Haus, wo die ganz vielen Onkels alle drin sind, die alle auch mit den Püppchen spielen, wo der Papa dich mal mit hingenommen hat. Da wo die Onkels zuerst alle so nett "Ei ducke ducke du" zu dir gemacht haben, und wo der Papa dann so geschimpft hat, als du einem von den Onkels eins von den kleinen Pferdchen geklaut hast, und

wo alle Onkels dann auf einmal so böse geschaut haben, und der Papa wieder rasch mit dir nach Hause gegangen ist.)

Und unser junger Freund hatte ganz viel Angst vor dem großen, bösen Mann, denn der konnte viel besser Schach spielen als er selbst. Und so saß er abends vor seinen Püppchen und übte das Königsgambit. Das ist ein Spiel, wo man sich einen Bauern wegnehmen läßt.

(Bauern, das sind diese ganz kleinen Püppchen, die du immer so gern in den Mund nimmst, und wo die Mama immer so viel Angst hat, daß du sie runterschluckst, und der Papa ihr immer sagt, daß das nicht so schlimm wäre, denn er hat noch ein Kistchen mit den gleichen Püppchen.)

Und bei diesem Spiel läßt man sich nun einen Bauern, den F-Bauern (was das ist, erklärt der Papa dir später einmal) wegnehmen. Normalerweise ist es ja nicht gut, wenn man sich einen Bauern wegnehmen läßt. (Du läßt dir deinen Schnulli ja auch nicht gern wegnehmen.) Aber hier ist es ein großer Trick (mit dem man ganz viele Schnullis, quatsch F-Bauern, quatsch - auf jeden Fall ist das manchmal ganz schön gut.)

Und während unser Freund nun gerade den F-Bauern vorschieben, wollte, da fing dieser plötzlich zu sprechen an: 'Hab keine Angst, junger Freund. Ich bin eine verwunschene Königin, die einst ein böser Zauberer in einen F-Bauern verwandelt hat. Wenn du mich erlöst, so will ich dir einen Wunsch freigegeben.'

Da war unser junger Freund zuerst ganz schön erschrocken, aber dann freute er sich und überlegte, was er sich wohl wünschen könnte. Und da er nicht wie üblich drei, sondern nur einen Wunsch frei hatte, fiel ihm die Wahl sehr schwer. Zuerst wollte er sich ein langes Leben wünschen, dann Gesundheit, dann viel Geld und dann eine Freundin, die ihn ganz, ganz lieb haben sollte. Doch plötzlich fiel sein Blick auf das Schachbrett, und er rief aus: "Jetzt weiß ich, was ich mir wünsche. Ich möchte morgen die Partie so gerne gewinnen. Wenn du mir dabei hilfst, so will ich alles tun, um dich zu erlösen."

Nun, das ist ganz einfach, sagte der F-Bauer, du darfst mich nur nicht direkt schon am Anfang weggeben, sondern mußt mich bis ans Ende des Schachbretts laufen lassen, dann verwandele ich mich sofort in eine Königin, und ich lasse dich die Partie gewinnen.

(Merk dir das gut, das mit dem Verwandeln. Man kann sich aber auch in ein Pferd verwandeln, wenn man will. Aber das ist zu schwer für dich. Was? Du findest ein Pferd viel besser als eine Königin. Nein, das ist nicht richtig, das - ist auch egal fürs erste. Auf jeden Fall:) Unser junger Freund war sehr froh, daß er die verzauberte Königin so einfach erlösen konnte, denn er hatte schon befürchtet, daß er den Bauern hätte küssen müssen, wie es sonst üblich ist.

(Ja, ich weiß, daß du gerne an Bauern nuckelst; aber der Onkel in unserer Geschichte mochte das nicht.)

Steck mich einfach in die Tasche, sagte der F-Bauer, und wenn du morgen gegen den großen, bösen Mann spielst, dann stellst du mich mit aufs Schachbrett.

Und unser armer, junger Mann ging beruhigt schlafen, denn er war sicher, daß er jetzt gewinnen würde.

Und als er am nächsten Morgen zum Schachklub ging, da schmuggelte er den kleinen F-Bauern in die Schachkiste, bevor sie die Püppchen aufstellten, und spielte nicht das Königsgambit, sondern zog als erstes seinen Springer.

(Springer, das sind die Püppchen, die wie Hottamaxe aussehen und die du am liebsten hast. Und wenn du dem Papa nicht bald verrätst, wo du seine beiden Pferdchen versteckt hast, dann gibt es was auf den Hosenboden.)

Und der arme, junge Mann aus unserem Märchen strengte sich ganz, ganz viel an, und er schaffte es tatsächlich, den F-Bauern in eine Königin zu verwandeln. Aber gleich danach, setzte ihn der große, böse Mann matt.

(Mattsetzen, das ist, wenn einem der König weggenommen wird. Der König, das ist das größte von all den Püppchen mit dem Kreuz oben drauf, den darf man sich nie wegnehmen lassen. Hörst du?) Da schimpfte unser junger Freund mit dem F-Bauern und rief: "So hältst du also Wort!"

Doch der F-Bauer sagte: "Ich habe dir gar nichts versprochen. Ich bin nur ein ganz gewöhnlicher Bauer und zwar der G-Bauer. Dein F-Bauer stand doch auf der G-Linie und ist schon lange wieder in der Kiste. Trotzdem vielen Dank für die Verwandlung."

Da merkte der junge Mann, daß er einen großen Fehler gemacht hatte, denn er hatte beim Aufbauen den F- und den G-Bauern verwechselt, die sich ja auch wirklich alle sehr ähnlich sehen. (So ähnlich ist es am Sonntag auch deinem Papa gegangen. Zuerst ist er mit dem Hottamax nach f5 gehüpft, und dann ist er statt mit dem F-Bauern ... - aber das verstehst du noch nicht.)

Und wie unser armer, armer junger Mann beim nächsten Mal doch gegen den großen, bösen Mann gewonnen hat, das erzähle ich dir morgen in dem Märchen "Der schnellste Läufer im Königreich". Und jetzt ab ins Bett. Aber vorher verrätst du dem Papa noch, wo du seine beiden Pferdchen versteckt hast, sonst gibt es morgen kein Märchen."



Norbert Krüger

IM SPIEGEL DER WELTPRESSE

Das Sportler Portrait



Wenn in Ratingen vom Schachsport die Rede ist, denkt man unwillkürlich an das bekannte Ehepaar Eva und Richard Klöckner. Die Klöckners wohnen in Ratingen, Cüppersweg 3, und ihnen ist es vornehmlich zu verdanken, daß dieser Sport so volkstümlich in Ratingen wurde. Eva lernte schon Schachspielen, bevor sie in Bruchweiler, Kreis Bernkastel, überhaupt zur Schule ging. Einen besseren Lehrmeister als ihren Vater hätte sie sich wohl nicht aussuchen können. Im Jahre 1936 kam Eva Klöckner nach Ratingen, und das Schachspiel ließ sie nicht mehr los. Zum Turnierspiel kam sie durch ihren Mann, und nachdem sie zu nächst bei den Schachfreunden Hösel Mitglied war, wechselte sie 1957 zum Ratinger Schachklub über.

Eva Klöckner spielte in den Mannschaftskämpfen auf Bezirksebene, nahm an etlichen Einzelmeisterschaften der Damen auf Niederrheinebene teil. Dreimal war sie für die Nordrhein-Westfalen-Meisterschaft qualifiziert, und 1962 errang sie mit der Vizemeisterschaft ihren bisher größten Erfolg. Natürlich war es schon ein Erlebnis, an den Vergleichskämpfen der NRW-Damenmannschaft gegen Hessen und die Niederlande teilnehmen zu können. Diese Teilnahme beweist ihre Spielstärke. In Nordrhein-Westfalen belegt Eva Klöckner in der Rangliste unbestritten den achten Platz und das ist ein ausgezeichnete Erfolg. Sie wurde im Ratinger Schachklub zum Spielleiter gewählt und ist es immer noch.

Stolz ist die Schachmeisterin auf die Entwicklung ihres Vereins, der jetzt 96 Mitglieder hat. Am meisten freut diese sympathische Sportlerin, daß rund 50 Prozent der Spieler jünger als 20 Jahre sind. Im März dieses Jahres verlieh ihr der Verband die Ehrennadel des Niederrheinischen Schachverbandes. Daß sie die Prüfung als Übungsleiterin bestanden hat, scheint schon selbstverständlich. Im Schachbezirk Düsseldorf ist Eva Klöckner als Damenwart Mitglied des Vorstandes und des Spelausschusses. Natürlich ist sie auch dabei, wenn die Niederrhein-Berzirks- und Kreis-Meisterschaften organisiert werden, und man weiß um die Qualitäten dieser Frau. Ihr macht der Schachsport Freude und dankbar erkennen ihre Schützlinge die Lehtätigkeit der geduldigen Frau an.

J. Sch.



Beste Bedingungen für konzentriertes Schachspielen bieten die Räumlichkeiten, in denen der Ratinger Schachklub zu Hause ist.

Foto: E. Noll

Als Anfang November die beiden Journalisten Otto Schindler und Eberhard Noll von der UZ den Ratinger Schachklub besuchten, erwischte E. Noll mit seiner Kamera Jonny Rumpler und Heiner v. Bünau dabei, als diese gerade hinter dem Rücken des Turnierleiters etwas ausheckten.

Das Interview, das Otto Schindler mit Uwe Tkotz sowie Eva und Rich. Klöckner führte, nahm fast eine halbe Zeitungsseite in Anspruch. Es befaßte sich hauptsächlich mit den räumlichen und finanziellen Bedingungen sowie der Struktur der Vereine.

Das Sportler-Portrait stammt aus der Feder von Josef Schappe im "Stadt-Panorama" vom 26.10.1981

Nebenstehendes Foto zeigt Bürgermeister Ernst Dietrich bei der diesjährigen Sportlererehrung. Für die 5 aufgestiegenen Mannschaften erhielt der SKR einen Zuschuß von DM 370,-- für die weitere Vereinsarbeit.



(BP v. 24.12.81)

RATZENPOST

Zeitung des RATINGER SCHACHKLUBS 1950

Preis: kostenlos für Mitglieder

Auflage: 130 + 1 Exemplar für Reykjavik + 1 Exemplar für Moskau + 1 Exemplar für Bamberg + 1 Exemplar für Afrika

REDAKTION : Eva Klöckner
Richard Klöckner
Norbert Krüger
Rainer Moog
Petra Tippmann

Lektorat : Uwe Tkotz

Mitarbeiter: Mathias Lange, Michael Niermann,
Dietmar Schwarze, Harald-stu-Sturm
Ulrich Weber, Thomas Tischler

Redaktionsschluß : 27.12.81

- 7.1.82 Diskussionsabend
ab 18.00 Uhr
- 9.1.82 Jugend II ./.. SGD I
- 10.1.82 Ratingen IV ./..Kaarst
- 12.1.82 1.Rd.BPEM im Böho
- 14.1.82 Jugendversammlung
nebst Siegerehrung VM
- 16.1.82 Jugend I ./.. Wesel
Jugend III ./.. SGD
- 17.1.82 Ratingen II ./.. DSG II
Ratingen III ./.. SGD III
- 19.1.82 1. Rd. BPEM 2. Rate
- 21.1.82 Mitgliederversammlung
- 26.1.82 1. Rd. DBEMim Böho
- 28.1.82 Siegerehrung Stadtmeister
- 30.1.82 BBEM in Erkrath oder Rtg.
- 31.1.82 Freundschaftskampf der
Jugend gegen Monheim

TERMINE FÜR
Die Spezialisten



Für alle Arbeitnehmer in Ratingen:



VL-Sparen mit Sparkassenprämie

14%

Auch wenn Vater Staat heute keine Sparprämie mehr bezahlt, so ist das Sparen nach dem 624-DM-Gesetz für alle Arbeitnehmer in Ratingen nach wie vor eine lohnende Sache. Das gilt sowohl für die vermögenswirksamen Zahlungen, die Sie tarifvertraglich bekommen, als auch für Ihre eigenen Sparleistungen bis 52,- DM monatlich bzw. 624,- DM jährlich.

Denn statt der staatlichen Sparprämie zahlt die Sparkasse Ratingen für alle ab 1982 neu abgeschlossenen VL-Sparverträge zusätzlich zu den Zinsen eine Sparkassenprämie in Höhe von 14%.

Sie sollten deshalb keine Zeit verlieren und gleich morgen mit Ihrem Geldberater bei der Sparkasse sprechen.



Sparkasse Ratingen